

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Talentschule Seit zehn Jahren ermöglicht die Scuola Sportiva in Champfèr Schülern, sich auf ihren Sport zu konzentrieren. Die EP/PL hat die Verantwortlichen zu einem Interview getroffen. **Seite 7**

Zuoz Daspö quist an da scoula metta il Lyceum Alpinum Zuoz dapü pais sül rumauntsch e spordscha dapü lecziuns, la matura bilingua grischuna ed eir cuors da rumauntsch per la magistraglia. **Pagina 9**

Heilpflanze Heute erfahren Sie, wofür das Rote Waschkraut verwendet werden kann. Vorab: Zum Waschen im herkömmlichen Sinne eignet es sich nicht, dafür aber als Heilmittel. **Seite 16**

«Solarexpress»: Nächster Halt Samedan?

In zwei Wochen entscheidet sich, ob auf Samedner Gemeindegebiet eine Solar-Grossanlage gebaut werden kann. Die Meinungen dazu sind mannigfaltig. Das hat eine Podiumsdiskussion gezeigt.

RETO STIFEL

Kann auf der Flugplatzebene auf Gemeindegebiet von Samedan eine Photovoltaik-Grossanlage gebaut werden? Mit dieser Fragestellung sehen sich die Samedner Stimmberechtigten am 13. Juli konfrontiert. Es geht um den Grundsatzentscheid, ob die einfache Gesellschaft Energia Solara Engadinai-sa als Eigentümerin und Betreiberin die Planung für den Bau der Anlage weiter vorantreiben kann. Bei einem Ja des Souveräns wäre das entsprechende Bewilligungsverfahren zu durchlaufen, mit dem Ziel, bereits im kommenden Frühjahr mit den Bauarbeiten starten zu können. Bei einem Nein ist das Projekt vom Tisch.

Die Rahmenbedingungen für den Bau einer solchen Solar-Grossanlage sind im Eidgenössischen Energiegesetz festgeschrieben. Den «Solarexpress» auf Reisen geschickt haben die Bundesparlamentarier im September des letzten Jahres im Rahmen eines dringlichen Bundesbeschlusses, welcher zum einen die Bewilligungspraxis solcher Anlagen vereinfacht und andererseits zusätzliche Fördergelder spricht – aber auch diese sind wieder an gewisse Bedingungen geknüpft. Insbesondere der zeitliche Druck ist hoch: Anlagen,



Modelle der vertikal gestellten Solarmodule. Weil beim effektiven Bau die Module auf Pfählen in den Boden kommen, braucht es keine Abspannung und Betonklötze.

Foto: z. Vfg

die unter diesen dringlichen Bundesbeschlüssen fallen, müssen bis spätestens Ende 2025 zehn Prozent der geplanten Energie ins Netz einspeisen. Sie müssen aber auch eine gewisse Grösse haben und Anliegen von Natur- und Umweltschutz berücksichtigen. Nationale und

kantonale Biotope beispielsweise sind tabu.

Eines hat die von der «IG Pro geeignete Solar-Grossanlagen» organisierte Diskussion gezeigt: Der Knackpunkt dürfte sein, einen geeigneten Standort zu finden. Die Initianten sind über-

zeugt, dass die Flugplatzebene die Voraussetzungen am besten erfüllt. Die Gegnerschaft spricht von einem «verantwortungslosen Monsterprojekt» und würde eine solche Anlage, wenn überhaupt, lieber in einem abgelegenen Seitental sehen. **Seite 3**

Mit Neugierde in die Zukunft

In diesen Tagen dürfen die Lehrabgänger und Maturanden ihre Diplome und Zeugnisse entgegennehmen. In einer Porträtreihe spürt die EP/PL den Träumen und Visionen der heutigen und früheren Absolventen nach.

BETTINA GUGGER

Für die Lehrabgängerinnen und Maturanden beginnt diesen Sommer ein neuer Lebensabschnitt, der geprägt ist von Aufbruchstimmung, Wissensdurst und Lebenshunger, den viele während ihrer Lehr- oder Gymnasialzeit aufgrund der Corona-Krise nur bedingt stillen konnten. «Die Corona-Krise hat den Lernenden einiges abverlangt, aber sie haben sich gut geschlagen», meint Gian Carlo Simonelli, Schulleiter der Gewerbeschule Samedan. Trotz Hürden wie Distance Learning seien die Resultate nicht schlechter ausgefallen als bei den Jahrgängen vor Corona. Die EP/PL porträtiert drei Lehrabgänger und eine Maturandin: Selina Müller aus Martina beginnt diesen September ihr Studium der Physik an der ETH Zürich. Fabrice Lanz schloss eine Zweitlehre als Seilbahn-Mechatroniker ab. Ihnen stellen wir zwei Lehrabgänger gegenüber, die vor 30 Jahren ins Berufsleben getreten sind, den Schadensinspektor Florian Crüzer aus Samedan und den Malermeister Roman Bühler aus Zernez. Sie lassen sich von ihren Interessen und Begabungen leiten, ein Rezept für nachhaltige Zufriedenheit. (bg) **Seiten 4 und 5**

Zum achten Mal mit dabei

Radsport Während drei Tagen steht der Radsport im Engadin im Mittelpunkt. Vom 29. Juni bis 2. Juli findet zum achten Mal der Engadin Bike Giro statt. Dreh- und Angelpunkt ist in diesem Jahr der Zielbereich bei der Talstation Marguns in Celerina. Auch der einheimische Fadri Barandun aus Samedan wird am Start sein.

Wie seine Chancen auf einen Spitzenplatz stehen und wie er zum Mountainbike-Sport gekommen ist, lesen Sie in dieser Ausgabe. (ag) **Seite 13**

«Nuala – La diala da las nüvlas»

Publicaziun Selina Dacy Cadonau, chi'd es creschüda sü a Scuol e viva le lavura hoz i'l chantun Berna, ha scrit l'on passà ün cudesch d'uffants cun nom «Nuala – La diala da las nüvlas». In dumengia chi vain preschaint'la seis cudesch la prüma jada eir in sia patria a Scuol, illa Libraria Poesia Clozza. Mattea Gianotti ha fat las illustraziuns pel cudesch. Selina Dacy Cadonau es neschüda in l'India ed es gnüda adoptada cun tschinch mais. Davo l'infanzia a Scuol ha ella absolt la Scuol'ota da pedagogia e fini l'on 2011 cul «Bachelor of Arts in Pre-Primary and Primary Education». Davo avair absolt eir ün stüdi da medicina alternativa e lavurà dürant desch ons sco muossadra, es ella hoz activa sco coach da transfuormaziun. In seis temp liber pittura ella e scriva contribuziuns in seis blog. (jd) **Pagina 8**

Reto Mayer survain premi dal Chantun

Grischun Daman venderdi, ils 30 gün, survain Reto Mayer a Cuaira dal chantun Grischun il Premi d'arcugnuschentscha 2023 per seis merits a favur da la musica regiunala e chantunala. Mayer es oriund da Sent, d'annada 1953, musicist ed anteriur redacter da Radiotelevision Svizra Rumantscha. Daspö ün per ons es el in pensiun e gioda la vita. Cumanzà sia carriera musicala ha Mayer sco commember da la musica da Sent. Plü tard es el stat ün dals fundatuors da l'Alpina Quintett, pro'l qual el sunaiva saxofon ed accordeon. Cün quista fuormaziun es Reto Mayer rivà tschinch jadas i'l final svizzer dal Grandprix da la musica populara e duos jadas perfin i'l final europeic. Dal 1985 ha'l güda a fundar la Musica Giuventüna Engiadina Bassa ed ha diret quella dürant 35 ons. (jd) **Pagina 9**

Kunstwege Pontresina laden ein zum Innehalten und Reflektieren



Seite 11

«No Go», Marmorsitzbank des Bildhauers Pawel Ferus.

Foto: Stefanie Wick Widmer



Alles dreht sich um die Frage des «richtigen» Standortes

Dass auch das Engadin seinen Beitrag zur oft zitierten Energiewende leisten soll, war im Podiumsgespräch nicht bestritten. Nur: Falls es eine Grossanlage werden sollte, wo sollte diese stehen? An dieser Frage scheiden sich die Geister.

RETO STIFEL

Das Fazit zur Podiumsveranstaltung vom Dienstagabend in Samedan vorne weg: Dass sich das Engadin in Sachen Förderung erneuerbarer Energien bewegen muss, war unbestritten. Ob dafür viele kleine Projekte ausreichen, ob es eine, allenfalls auch mehrere Photovoltaik-Grossanlagen braucht oder eine Kombination aus beidem wurde schon etwas kontroverser diskutiert. Die Frage aber, wo denn Grossanlagen stehen müssten und ob solche Projekte kommunal oder doch nicht besser regional anzupacken wären, sorgte anlässlich des Podiumsgesprächs für die meisten Diskussionen. Ohne ein konkretes Ergebnis allerdings. Organisiert worden war der Anlass von der IG «Pro geeignetste Solar-Grossanlage», die Gesprächsleitung oblag Mägi Wuhrmann.

«Unberührte Standorte der Natur überlassen»

Christian Brantschen

Zweieinhalb Stunden Diskussion und 16 voll beschriebene A4-Seiten mit Notizen in einem Artikel zusammenzufassen, ist eine Herausforderung. Eine Herausforderung ist es auch, in einer Zukunft ohne fossile Brennstoffe eine möglichst autarke Energieversorgung des Landes sicherzustellen. Im vergangenen September haben National- und Ständerat den Solarexpress auf die Schiene gebracht, mit dem Ziel, die Energiegewinnung aus Photovoltaik massiv zu steigern und zwar über möglichst grosse Solarparks. Auch Samedan möchte auf den Solarexpress aufsteigen. Darum stimmt die Bevölkerung am 13. Juli im Grundsatz darüber ab, ob auf der Flugplatzebene eine Photovoltaik-Grossanlage gebaut werden soll (Infos zum Projekt siehe Kästchentext).

«Wir müssen handeln, und zwar jetzt»

Migg Lenz

Eigentlich waren sich die fünf Vertreterinnen und Vertreter auf dem Podium einig: Sollen diese ambitionierten Energieziele erreicht werden, kann das fast nur über Grossanlagen geschehen. Migg Lenz aus Pontresina bringt Projekterfahrung für solche Anlagen mit. Er betont, dass es gelte, Orangen mit Orangen zu vergleichen. Eine Anlage wie die geplante auf dem Flugplatz habe eine ganz andere Grössenordnung als die ins Spiel gebrachten Projekte auf Dächern, an Fassaden oder auf Lawinerverbauungen. Er stellte sich dezidiert auf den Standpunkt, dass das Engadin dank seiner Standortvorteile wie der nebelfreien Höhenlage und der Besonnung geradezu eine moralische Verpflichtung habe, Solarstrom in grossen Mengen zu produzieren.

Aus dem Publikum wurde angeregt, die vielen kleinen und mittleren Projekte zu einem Grossen zusammenzufassen, um an den Fördergeldern des Bundes partizipieren zu können. Für



Thomas Schmid und Franziska Preisig sind der Meinung: Es braucht eine regionale Lösung,

Fotos: Jon Duschletta

Thomas Schmid, Vorsteher des kantonalen Amtes für Energie und Verkehr, ist das allerdings keine Option. Es sei nicht die Idee des Gesetzes, für kleinere Projekte gebe es heute schon Beiträge. Er warnte aber auch davor, grosse und kleine Projekte gegeneinander auszuspielen. «Wir brauchen eine Sowohl-als-auch-Strategie.» Obwohl die Fördermittel nur zeitlich begrenzt zur Verfügung stünden, ginge es nicht darum, möglichst schnell Projekte einzureichen. «Wir wollen die besten, solche, die auch realisierbar sind und die Auflagen erfüllen.» Ob das Projekt in Samedan zu Letzteren gehört, wollte Schmid nicht explizit sagen, diese Frage werde in einem politischen Prozess entschieden. Immerhin sei «ein Vorhaben in einer Hochebene immer noch eines der besseren Projekte», liess er sich entlocken.

Aber ist der Flughafen Samedan tatsächlich auch der beste Standort? Das bezweifelt SP-Grossrätin Franziska Preisig. «Ich bin für solche Anlagen, aber nicht an diesem Standort. Das wäre ein enormer Eingriff in das Landschaftsbild», sagte sie. Zum einen, weil der Standort per se zu den schattigeren gehöre, zum anderen, weil es bis jetzt gelungen sei, die Talebene mehr oder weniger von grossen Bauten freizuhalten. «Ich höre immer wieder, dass die Flugplatzebene sowieso schon verschandelt ist. Das ist ein kapitaler Fehler», sagte ein Votant. Die Weite auf dieser Ebene würden Einheimische und Gäste sehr schätzen.

Verschiedentlich war zu hören, dass eine solche Anlage möglichst weit aus dem Blickfeld in einem der zahlreichen Seitentäler zu stehen kommen

«Dieses Projekt erfüllt alle Bedingungen»

Thomas Nordmann

sollte. Dem widersprach Christian Brantschen als Vertreter der Region Maloja vehement. «Stellen Sie sich vor, Sie würden beispielsweise die Gegend zwischen dem Piz Padella und dem Piz Ot mit Solarpanels vollstellen. Das wäre ein massiver Eingriff, auch in die Biodiversität. Unberührte Standorte sollen der Natur überlassen werden.» Der Projektleiter der Samedaner Anlage, Thomas Nordmann, fügte an, dass die Zugänglichkeit einer sol-

chen Anlage sehr wichtig sei. Beispielsweise über bereits bestehende Strassen, oder die Möglichkeit, die

«Ich bin für solche Anlagen, aber nicht an diesem Standort»

Franziska Preisig

produzierte Energie in ein möglichst nahe gelegenes Netz einzuspeisen. Weil keine langen Transportleitungen gebaut werden müssen, werde es auch

günstiger. Darum habe man der Standortevaluation so viel Gewicht beigemessen. Von zehn möglichen Standorten erfülle jener am Flughafen Samedan als einziger alle Bedingungen.

Zur Frage hinsichtlich der Besonnung meinte Nordmann, dass es sicher Standorte mit einer grösseren Sonneneinstrahlung gebe. «Entscheidend aber ist, dass die Module vertikal stehen. Aufgrund des flachen Sonnenstandes im Winter und der Reflexion durch den Schnee produzieren diese dann am meisten Strom, wenn es erwünscht ist, nämlich in den Win-

termonaten.» Mit der Meinung, dass es einen Zwischenhalt brauche, um analog eines Sportstättenkonzeptes ein regionales Energiekonzept zu erstellen, um die tatsächlich besten Standorte zu finden, blieb Franziska Preisig auf dem Podium alleine. Christian Brantschen argumentierte mit dem übergeordneten Gesetz, welches diesbezüglich gar keine Richtplanung

«Wir brauchen eine Sowohl-als-auch-Strategie»

Thomas Schmid

vorsehe. Für Migg Lenz wäre es völlig kontraproduktiv, nun einen solchen Prozess in Gang zu setzen. «Wir müssen handeln, und zwar jetzt.» Thomas Schmid gab zu bedenken, dass es sich um einen Solarexpress handle. «Es muss also schnell gehen.» Trotzdem gebe es Rahmenbedingungen, die eingehalten werden müssten. Bezüglich der Mindestgrösse beispielsweise oder der Ökologie. So seien Anlagen in Moorlandschaften oder Biotopen von nationaler Bedeutung ein Tabu und ein Umweltverträglichkeitsbericht Pflicht.

Im Publikum vertreten war auch Duri Bezzola von der Pro Lej da Segl. Seine Organisation habe sich intensiv mit der Thematik befasst und sei zum Schluss gekommen, dass der Standort am Flugplatz tatsächlich der beste sei. Eine gute Detailplanung vorausgesetzt, sei die Zustimmung der Pro Lej da Segl wahrscheinlich, so Bezzola.



Thomas Nordmann ist Projektleiter für die Solar-Grossanlage in Samedan. Er sagt, dass die Anlage am bestmöglichen Standort gebaut wird.

Die geplante Anlage in Samedan

Gemäss den Projektunterlagen soll auf der Fläche zwischen dem Flughafen Samedan und dem Flaz eine grosse Solarstromanlage gebaut werden. Dafür würden senkrecht stehende Modulreihen in einem Abstand von sechs Metern auf einer Fläche von insgesamt rund 40 Hektaren platziert, was ungefähr der Grösse von 50 Fussballfeldern entspricht. Die Fläche zwischen den Solarzellen kann gemäss den Initianten weiterhin landwirtschaftlich und touristisch genutzt werden. Die Kosten für den Bau werden auf 40 bis 60 Millionen Franken beziffert. Betreiberin und

Eigentümerin ist die Energia Solara Engiadina, diese gehört je zur Hälfte Energia Samedan und der TNC Consulting AG. Finanziert wird das Projekt gemäss den Unterlagen ohne eine direkte Finanzierung vonseiten der Gemeinde.

Die Anlage würde im Endausbau jährlich 37 Gigawattstunden Strom produzieren, was rund 150 Prozent der Elektrizität, welche die Gemeinde Samedan jährlich braucht, entspräche. Der überschüssige Strom sollte möglichst regional verkauft werden.

Die Baubewilligung würde durch den Kanton erteilt. Voraussetzung ist

neben der Einwilligung der Standortgemeinde auch die Zustimmung der Grundeigentümer. Fünf Parzellen auf der Flughafenebene sind in Gemeindebesitz, die anderen in Privateigentum.

Sollte der Samedner Soverän am 13. Juli die Grundsatzzustimmung zum Bau dieser Anlage erteilen, eine Vereinbarung mit allen Landeigentümern erzielt werden und der Kanton das Baugebiet bewilligen, ist geplant, mit der ersten Etappe im Frühjahr 2024 zu starten, mit dem Ziel die Anlage noch im gleichen Jahr in Betrieb zu nehmen. (rs)

«Als Bub verbrachte ich die Ferien auf der Baustelle»

Vor 32 Jahren schloss Roman Bühler aus Zernez seine Malerlehre ab. Heute beschäftigt er erfolgreich neun Mitarbeitende. Bereut hat er seine Berufswahl nie: Die Kundenzufriedenheit steht bei ihm immer im Zentrum.

BETTINA GUGGER

Roman Bühler wusste schon im Alter von zehn Jahren, dass er Maler werden wollte. Damals half er während den Sommerferien im Geschäft seines Vaters Rudolf Bühler mit. Mittlerweile gibt es das Malergeschäft in Zernez seit 40 Jahren. Roman führt es seit 2006 in der dritten Generation.

Er war 19 Jahre alt, als er die dreijährige Lehre abschloss. «Früher haben mehr Buben als Mädchen Maler gelernt», heute sei es genau umgekehrt. Maler-Lernende aus dem Kanton Graubünden besuchen heute zusammen mit Lernenden aus dem Kanton Glarus und St. Gallen Rheintal die Berufsschule; dieses Jahr schliessen noch 19 junge Leute die Malerlehre ab. «Niemand will sich mehr die Hände schmutzig machen», meint Bühler nachdenklich.

Dabei bietet der Beruf ein interessantes Spektrum: Zu den Malerarbeiten kommen Gips- und Verputzarbeiten hinzu. Auch das Tapezieren sei wieder gefragt. «Bei den Chemikalien hat sich ausserdem einiges getan. Die meisten Farben beruhen

heute auf Wasserbasis.» Man verwende weniger Kunstharze und Verdüner. Die meisten Farben gäbe es fixfertig zum Streichen.

Erfahrungen sammeln

Nach der Lehre stieg Bühler direkt im Betrieb vom Vater ein. Ihm war klar, dass er das Geschäft einmal übernehmen wollte und dass er dafür Erfahrungen sammeln musste. In Aarau besuchte er während neun Monaten die Vorarbeiterschule, was ihn zum Ausbilden von Lernenden befähigte.

2016 übernahm Roman Bühler das Malergeschäft Stocker in Scuol, 2022 kam das Malergeschäft Filli aus Ftan hinzu. Heute beschäftigt Bühler insgesamt neun Mitarbeitende. Er sei ein ruhiger Chef, nie aufbrausend. Er könne seine Meinung sagen, ohne die Tonart zu wechseln. Mittlerweile arbeitet er selbst nur noch wenig auf Baustellen. Besichtigungstermine und Büroarbeit machen 60 Prozent seiner Arbeit aus. Die restliche Zeit erledigt er Arbeiten in der Werkstatt. Die Auftragslage könnte im Moment besser nicht sein: «Bis Weihnachten sind wir ausgebucht.»

Gesund bleiben höchste Priorität

Bühler ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Er will beizeiten in Pension gehen. In seiner Freizeit widmet er sich dem Schiesssport und geniesst mit seiner Frau Ferien mit dem Camper.

Dabei zieht es das Paar in den Norden nach Norwegen, Schweden oder Finnland, wo sich Roman gerne von der nordländischen Innendekoration und der frischen Farbpalette inspirie-



Roman Bühler auf einer Baustelle in Scuol.

Fotos: Bettina Gugger

ren lässt. «Die Nordländer sind beim Gestalten ihrer Fassaden und Wände viel mutiger als wir», meint Bühler. Nach seinen Zukunftsträumen ge-

fragt, meint er: «Die Gesundheit geniesst die oberste Priorität». Ausserdem will er seine Kundschaft gut betreuen und zufriedenstellen. Bühler

investiert aber auch in den Nachwuchs: Ab August beschäftigt er wieder einen Lernenden in seinem Betrieb.

«Es gibt keine Berufslehre zum Schadeninspektor»

Florian Crüzer durchlief viele Weiterbildungen und berufliche Stationen, bis er vor 13 Jahren bei der Mobiliar in St. Moritz als Schadensinspektor und als Finanzverantwortlicher den Job fand, der ihn ausfüllt.

BETTINA GUGGER

Vor gut dreissig Jahren schloss Florian Crüzer die KV-Lehre im Treuhandbüro Georg Brunold AG in Samedan ab. «Ich wusste als Schüler noch nicht so recht, welchen Weg ich beruflich einschlagen wollte. Handwerklich war ich eher ungeschickt», erinnert sich Crüzer. Sein Vater habe seinerzeit mit dem künftigen Lehrmeister an der 1.-August-Feier gesprochen, daraufhin durfte der Schüler drei Tage im Treuhandbüro auf Probe arbeiten. Dann sei der Lehrlingsvertrag unter Dach und Fach gewesen. «Heute sind die Lehrstellen mindestens ein Jahr im Voraus bereits vergeben», erzählt Crüzer, der als Schadensinspektor und Finanzverantwortlicher bei der Mobiliar Versicherung in St. Moritz arbeitet. «Die angehenden Lernenden der Mobiliar werden heute in einem intensiven Verfahren selektioniert.»

Jugend in den 90er-Jahren

Eine Zukunftsvision hatte er als Lehrabgänger noch nicht. Im Zentrum stand für Crüzer damals sein Kollegenkreis, mit dem er eine intensive Freizeit- und Ausgangsphase genoss. Die Jugend war aber auch überschattet von Schicksalsschlägen. In Samedan waren die Ausläufer der Drogenproblematik der 80er- und 90er-Jahre immer noch spürbar. Mit 20 verlor er einen guten Freund bei einem Autounfall. Studieren sei damals

noch nicht so in gewesen wie heute, meint Crüzer, der bedauert, dass die Berufslehre an Attraktivität eingebüsst hat. Nach der Lehre bildete er sich weiter. In Chur besuchte er die Fachhochschule für Treuhänder, und in Zürich folgten die

Weiterbildungen an der SVIT (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft) zum Eidg. Dipl. Immobilienbewerter und Immobilienbewerter. Dieses Wissen kommt ihm heute als Schadensinspektor zugute, «schliesslich

gibt es keine klassische Ausbildung zum Schadensinspektor», lacht er. Crüzer half unter anderem im Lyceum Alpinum in Zuoz aus, war zeitweilig in einer grossen einheimischen Früchte- und Gemüse-grosshändlerfirma in Samedan tätig, ge-

folgt von einer Anstellung in Pontresina in einer renommierten Treuhand- und Immobilienfirma. In Sils arbeitete er für einen Familienbetrieb, bis er schliesslich 2011 mit einem Rucksack voller Wissen und Erfahrungen zur Mobiliar fand. «Die Aufgabe eines Schadeninspektors gleicht ein bisschen der Detektivarbeit», so Crüzer. Die Schäden reichen von Schäden an Autos über Gebäudeschäden zu Schäden im Bauwesen bis hin zu Schäden im privaten- und betrieblichen Haftpflichtbereich. Rund 5000 Fälle bearbeitet die Mobiliar jährlich in St. Moritz.

Neue Herausforderungen

Im Vergleich zu vor zehn Jahren würden die Versicherten mehr kleinere Dinge wie Handys, Tablets und Computer versichern lassen. Festzuhalten sei auch, dass die Autoschäden immer teurer werden. Insgesamt steige die Schadenssumme mit zunehmendem Lebensstandard. Auch verstehe sich die Mobiliar heute nicht mehr bloss auf das klassische Versicherungsbusiness. Eigenheimfinanzierungen und Vorsorgelösungen gehörten mittlerweile genauso zur Produktpalette, das mache den Job herausfordernd und spannend. Florian Crüzer ist verheiratet und hat eine fünfjährige Tochter. In seiner Freizeit geniesst er mit seiner Familie die Zeit im Bergell. Er liebt die Natur, wandert gerne und fährt der Tochter wegen wieder Ski. Die Gemeinschaft liegt Crüzer am Herzen. Er ist Vorstandsmitglied der Wohnbaugenossenschaft a l'En in Samedan. Ausserdem war er über zehn Jahre Präsident und Kassier des EHC Samedan. Nebenberuflich führt er etliche Nebenjobs auf privater Basis aus. Für die Zukunft wünscht er sich vor allem Gesundheit für die Familie, bei der Mobiliar weiterhin tätig zu bleiben, für finanzielle Sicherheit im Alter zu sorgen und seiner Familie ein gutes Leben bieten zu können.



Florian Crüzer in seinem Büro in St. Moritz.

«Physik beschreibt das Universum»

Selina Müller hat seit Kurzem ihr Maturazeugnis in der Tasche. Obwohl sie über schriftstellerisches Talent verfügt, zieht es sie in die Wissenschaft: Im September beginnt sie ihr Studium der Physik an der ETH.

BETTINA GUGGER

«Ich habe immer geschrieben», meint Selina Müller, die Gewinnerin des ersten Poetry Slams in Sent. Beim Schreibwettbewerb «Pledbierla» der Lia Rumantscha, an dem 207 Jugendliche aus dem Engadin teilgenommen haben, wurde sie Zweite. «Allerdings kann ich mir nicht vorstellen, das Schreiben zu meinem Beruf zu machen», führt die 19-Jährige aus Martina aus, die soeben ihre Matura am Hochalpinen Institut in Ftan (HIF) erlangt hat. «Schreiben soll ein Hobby bleiben, dem ich entspannt frönen kann.» Sie schreibt ausschliesslich auf Rätoromanisch; dabei lässt sie sich vom Klang der Sprache leiten.

Der Aufbau des Universums

Während Müller beim Schreiben spielerisch Gefühle und Erlebnisse verarbeitet, gilt ihre grosse Faszination seit dem Besuch des HIF der Physik. Der Unterricht wurde, was das Verstehen des Fachs noch anspruchsvoller macht, auf Englisch abgehalten. «Physik beschreibt das Universum und entwickelt Theorien dazu, wie es aufgebaut sein könnte». Ihre Augen leuchten, wenn

sie beispielsweise von der «String Theory» erzählt, wonach die fundamentalen Objekte der Physik keine Punktteilchen, sondern eindimensionale Objekte, sogenannte Strings sind, ähnlich den Saiten eines Zupfinstrumentes, die schwingen. Dadurch sei ein Universum in mehreren Dimensionen denkbar.

Im September beginnt Selina ihr Studium der Physik an der ETH in Zürich. Danach würde sie gerne bei der Europäischen Organisation für Kernforschung (Cern) arbeiten. Aber auch die theoretische Physik, die sich vorwiegend mit formalen mathematischen Beschreibungen und den Naturgesetzen beschäftigt, interessiert sie.

Die soziale Ader

Und dann ist da noch Selinas soziale Ader, die wiederum für den Unterricht an einer Hochschule spricht. Ihre Maturaarbeit widmete sie dem Thema der Inklusion von beeinträchtigten Menschen in Indien und der Schweiz. Ihre Faszination für Indien – und ihre Mutter, die beruflich mit dem Thema Inklusion zu tun hat – gaben den Ausschlag für die anspruchsvolle Arbeit. Dafür besuchte sie während zwei Wochen in Begleitung ihrer Tante und deren Freund Psychiatrieeinrichtungen in Indien. Sie habe erst nicht verstanden, warum sich all diese Menschen in der Psychiatrie befänden, erzählt Selina. Die indischen Pfleger und Ärzte verstanden wiederum ihre Irritation nicht. Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen wie sie in Europa üblich sind, gebe es in Indien äusserst selten. Müller berichtet von Menschen hinter Gittern, die alle in einen Raum gepfercht sind. Dafür bekämen sie regelmässig etwas zu essen



Selina Müller freut sich auf ihr Studium an der ETH, das bald beginnt.

und würden nicht geschlagen, was aber auf der Strasse passiere, bemerkt Selina nachdenklich. «In dreissig Jahren habe ich die Welt bereist», malt sich Selina

aus. «Ich habe längere Zeit in Indien verbracht und komme als Lehrerin oder als Forscherin ins Engadin zurück, wo ich eine Familie habe.» Obwohl sich Se-

lina auf das Stadtleben freut, darauf, mal ganz unbeobachtet zu sein, bedeutet ihr das Engadin viel: «Hier bin ich aufgewachsen.»

«Das Gefühl etwas Sinnvolles gemacht zu haben»

Fabrice Lanz hat soeben die Lehre als Mechatroniker auf Motta Naluns abgeschlossen. Nach drei Jahren im Engadin freut sich der Solothurner darauf, wieder in seine Heimatstadt zurückzukehren.

BETTINA GUGGER

Ende Juni ist es ruhig auf Motta Naluns, dem Hausberg von Scuol. Der Technische Dienst der Bergbahnen Scuol AG ist während der Sommermonaten mit Wartungsarbeiten beschäftigt. Dann arbeiten die Technikexperten nur vier Tage die Woche, während im Winter jeweils eine Sechs-Tage-Woche ansteht, um für das reibungslose Funktionieren der Anlagen zu sorgen. Fabrice Lanz schätzt die Abwechslung am Job des Seilbahn-Mechatronikers: «Jeder Tag ist anders und birgt eine Überraschung.» Lifte müssen kontrolliert werden. Manchmal hilft er in der Schlosserei aus, oder er schmiert auf den Stützen Gelenke. «Die Arbeiten in der Höhe werden immer gesichert ausgeführt», so Fabrice. Das erste Mal habe er sicher Respekt vor der Höhe gehabt, Angst aber nicht. «Aber natürlich muss man seinen Kopf bei der Sache haben.» Der tödliche Unfall eines Kollegen, der vergangenen Winter in Laax bei Schmierarbeiten abstürzte, gehe ihm jedoch nach.

Breites Vorwissen mitgebracht

Der 24-jährige Lehrabgänger hat in seiner Erstlehre Automobilmechaniker EFZ Fachrichtung «Nutzfahrzeuge» gelernt, weswegen sich für ihn die eigentlich vierjährige Lehrzeit als Seilbahn-Mechatroniker auf drei Jahre ver-



Fabrice Lanz ist noch eine Woche auf Motta Naluns beschäftigt, bevor er nach Solothurn zieht.

kürzte. Die RS absolvierte er bei den Motorfahrern, wo er Schwertransporter lenkte. Daran habe er die Abwechslung geschätzt, wobei er Zusatzausbildun-

gen wie jene zum Kranführer absolvieren konnte. Aufgrund seines Erfahrungswissens konnte er auch Pistenmaschinen reparieren, da ihm

die Problemlösung als «Lastwagenmechaniker» vertraut ist. Die Temperaturen im Winter hätten ihm nie zuge- setzt, meint Fabrice. «Dann zieht man

halt Thermowäsche und eine zweite Jacke an.» Insgesamt sei die Ausbildung dank seiner Vorkenntnisse nicht schwierig gewesen, sagt er, angesprochen auf die Herausforderungen der letzten Jahre. Als Seilbahn-Mechatroniker erhalte man morgens die Aufträge, dann müsse man sich seinen Tag selber einteilen, das erfordere ein gewisses Verständnis für die Abläufe und Prioritäten eines Betriebes.

Durch Zufall von Lehrstelle erfahren

Vor drei Jahren half er mit, das Haus des Lebenspartners der Mutter in Guarda umzubauen. So erfuhr er damals zufällig von der freien Lehrstelle, auf die er sich spontan bewarb. Nun zieht es ihn aber wieder ins Flachland. Er hat bei der SBB eine Stelle im Büro erhalten, wo er auch im Seminar-Center die Lehrlingsausbildung unterstützen wird. Mit seiner ruhigen und geduldigen Art hat er Freude daran, anderen etwas beizubringen. Parallel dazu will er die Berufsmittelschule besuchen, um anschliessend ein Studium als Maschineningenieur aufzunehmen. Innerhalb der letzten acht Jahre habe er viele Erfahrungen gesammelt: «Langsam nimmt das Interesse aber ab, immer körperlich zu arbeiten», meint Fabrice. Für die Zukunft wünscht er sich, eine Beschäftigung zu finden, die ihm gefällt: «Ich will abends das Gefühl haben, etwas Sinnvolles gemacht zu haben.»

Nun freut er sich darauf, wieder öfters etwas mit seinem alten Kollegenkreis zu unternehmen. Im Winter fährt er Ski. Im Sommer geht er auch gerne fischen oder biken. Im Engadin habe er zwar auch Freundschaften geschlossen, aber sich zu verabreden, sei hier halt manchmal etwas umständlicher, gerade wenn man etwa ins Kino gehen wolle.

SAMEDAN CULTURA KULTUR

2. - 8. Juli 2023



Brass week Samedan

So, 2. Juli, 17.00 Uhr, Dorfplatz Samedan *
Eröffnungskonzert mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste
 Solisten: Gianluca Calise, Trompete, Prof. David Bruchez-Lalli, Posaune und Henrique Dos Santos, Tuba

Di, 4. Juli, Mi, 5. Juli und Do, 6. Juli, 17.00 Uhr:
 reformierte Kirche sowie Gemeindesaal
Solistenkonzerte (Teilnehmende des Meisterkurses)
 ab 17.45 Uhr: Dorfplatz
Brasstreff der Teilnehmenden, Dozierenden & Bevölkerung

Di, 4. Juli, 20.30 Uhr: reformierte Kirche
Konzert mit Fabrice Millischer, Posaune, Přemysl Vojta, Horn und Simone Vebber, Orgel
22.23 Uhr: Sulér Restaurant Central
Jazznight mit Benny Brown & Band

Mi, 5. Juli, tagsüber: Galerie Riss,
Instrumentenausstellung (Öffentlich) – Eintritt frei

Mi, 5. Juli, 20.30 Uhr: Saal Hotel Bernina
Besson Brass Quintet
 Tom Smith und Roger Webster, Cornet, Owen Farr, Es-Horn, David Childs, Euphonium und Les Neish, Tuba

Do, 6. Juli, 20.00 Uhr: Dorfplatz Samedan*
Swiss Army Brass Band
 Solisten: Owen Farr, Es-Horn, Les Neish, Tuba und Thomas Büedi, Euphonium
Anschliessend, ca. 21.30 Uhr: Dorfplatz Samedan*
Brassweekfest mit Southbrass
Festwirtschaft

Fr, 7. Juli, 20.00 Uhr: Dorfplatz Samedan*
Abschlusskonzert mit den Teilnehmenden und Dozierenden des Meisterkurses

Sa, 8. Juli, 10.00 Uhr: Dorfplatz und Dach des Mineralbad & Spa (nur bei trockener Witterung)
Abschiedskonzert mit den Teilnehmenden und Dozierenden des Meisterkurses
Festwirtschaft
17.00 Uhr: Kirche Bever
Bonuskonzert mit Lennard Czakaj, Trompete, David Thornton, Euphonium und Simone Vebber, Orgel

*Schlechte Witterung: Eröffnungskonzert im Gemeindesaal, die anderen auf dem Dorfplatz geplanten Konzerte in der Mehrzweckhalle Promulins

Für alle Konzerte gilt freier Eintritt – Kollekte.
 Brassweek-Infostelle Samedan Tourist Information oder info@brassweek.com

Tagesaktuelle Informationen:
 www.brassweek.com



Hauptsponsoren



ACADEMIA ENGIADINA



BUFFET CRAMPÓN

Nachtarbeiten
RhB-Bahnhof Bever
 Nächte vom 5./6. Juli 2023 – 6./7. Juli 2023

Weichenunterhalt:
Schweissarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
 Infrastruktur
 Planung und Disposition

Nachtarbeiten
RhB-Strecke Pontresina – Alp Nouva
 Nächte vom 3./4. Juli 2023 – 27./28. Juli 2023
 Ohne Freitag-Samstag, Samstag-Sonntag und Sonntag-Montag

Fahrleitungsarbeiten:
3te Feederleitung

RhB-Strecke Pontresina – Ospizio Bernina
 Nacht vom 3./4. Juli 2023

Gleisunterhalt:
Einschotterung

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
 Infrastruktur
 Energie/Fahrleitung

Ab sofort zu vermieten
Autoeinstellplatz in Zuoz
Parkgarage Hotel Engiadina
 In Jahresmiete, Fr. 120.- pro Monat
 R. Kronenberg 079 232 70 00

24h-Senioren-
betreuung

Respektvoll, von Krankenkassen anerkannt, ab CHF 6200 pro Monat.



Tel 061 855 60 50
www.homeinstead.ch



Home Instead
 Zuhause umsorgt



stellen.gr.ch

GRAUBÜNDEN

Das Tiefbauamt sucht
Strassenwart/-in in Zernez

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



mitmachen & gewinnen

Leserwettbewerb

ENGADINER POST



ENGADIN ULTRATRAIL 2023
 EINSENDESCHLUSS: 5. JULI 2023



So gehts: QR-Code scannen oder via Link viva.engadin.online/wettbewerb

Zu gewinnen:
 2 Startplätze

Da für alle.



Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner

Gemeinsam gegen Krebs

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Krebsliga Graubünden - im Engadin in Kooperation mit AVEGNIR
www.krebsliga-gr.ch • IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0



mountains.ch



HERZLICHE GRATULATION

Wir gratulieren unserem Lernenden Gregory Plattner herzlich zur erfolgreich bestanden Lehrabschlussprüfung als Seilbahn-Mechatroniker EFZ.



BRINGT STROM ANS ZIEL.



Herzliche Gratulation!

Wir gratulieren unseren Lehrlingen **Robert Negyesi** und **Joel Morgado** zum erfolgreichen Abschluss als Montage-Elektriker EFZ und **Patrick Bellini** zum erfolgreichen Abschluss als Elektroinstallateur EFZ. Alle drei haben die Prüfungen hervorragend bestanden.

Das ganze Team der Merz AG ist stolz auf Robert, Joel und Patrick. Wir freuen uns, euch auch weiterhin im Team zu haben.



WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
 Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Zehn Jahre Sportschule – «Aufbruch in eine neue Welt»

Die Gründung der Scoula Sportiva vor zehn Jahren verlief nicht ohne Nebengeräusche. Heute hat sich das Angebot etabliert. Die EP/PL hat Schulleiter Andrea Vondrasek und Sportkoordinator Adriano Iseppi zum Interview getroffen.

NICOLAS BINKERT

Engadiner Post: Wie kam es zur Gründung der Talentschule?

Andrea Vondrasek*: Vor gut zehn Jahren gab es erst eine Talentschule in Graubünden, und zwar in Ilanz. Das waren die Pioniere. Im Grossen Rat wurde debattiert, ob man Talentschulen im ganzen Kanton will oder nicht. Mit dem Resultat, dass solche an verschiedenen Standorten aufgebaut werden sollen. Wir waren die zweite Schule in Graubünden, die das auf die Beine stellen wollte, aber es gab einige Stolpersteine auf diesem Weg.

Welche?

Zuerst musste die Gemeinde St. Moritz überzeugt werden, sie übernahm die Trägerschaft. Dann die Gemeinde Silvaplana, weil das Schulhaus Champfer beiden Gemeinden gehört. Es war ein Glücksfall, dass das Primarschulhaus von Champfer nicht mehr gebraucht wurde. Es eignete sich perfekt für unsere Bedürfnisse. Die Gemeinden waren dem Projekt gegenüber positiv eingestellt, und verschiedene Personen haben sich damals sehr stark engagiert: Anita Urfer vom Gemeindevorstand St. Moritz und die Silvaplanaer Gemeindepäsidentin Claudia Troncana. Der wichtigste Promotor in der Entstehung der Talentschule war der damalige Schulleiter von St. Moritz, Reto Matossi.

Es gab am Anfang auch Widerstände, unter anderem eine Einsprache gegen das Budget der neuen Schule.

Vondrasek: Das war so. Auch im Gemeinderat waren nicht alle dafür. Es war etwas Neues, und es gab Opposition. Aber schlussendlich ist es durchgekommen, und immer mehr waren dann davon überzeugt, dass man bei der Jugend Sport und Musik fördern soll.

Wie haben Sie sich am ersten Schultag, dem 19. August 2013, gefühlt?

«Es war ein schöner Anfang»

Adriano Iseppi

Adriano Iseppi*: Das war ein Aufbruch in eine neue Welt, für alle. Wir hatten uns im Vorfeld den Kopf zerbrochen, wie wir das machen. Wir fingen mit einer kleinen Gruppe mit zwei Klassen an. Die Erwartungshaltung an uns war hoch. Aber wir hatten extreme Vorfreude, dass wir etwas Neues beginnen und loslegen durften. Wir hatten schon vom ersten Schultag an motivierte Schüler. Das war ein schöner Anfang.

«Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Träumer, bis sich die Sache durchgesetzt hat.» Dieses Zitat stand vor dem Beginn der Scoula Sportiva auf Ihrer Webseite. Hat sich Ihre Idee durchgesetzt oder leben Sie weiterhin einen Traum?

Iseppi: Das haben wir uns auch ein paar Mal gefragt, ob wir immer noch am Träumen sind oder ob die Realität uns eingeholt hat. Sie hat uns eingeholt, und wir mussten auch immer wieder gewisse Sachen anpassen. Jetzt sind wir extrem eingespielt, das gibt dem Ganzen gegenüber eine gewisse Gelassenheit. Wir müssen aber auch aufpassen, dass es nicht zu einer Trägheit wird. Das denke ich zwar



Adriano Iseppi und Andrea Vondrasek (unten) sind von Beginn weg an der Talentschule tätig. Fotos: Reto Stifel

nicht, aber wir müssen uns schon wieder neu erfinden und schauen, dass wir den Schwung vom Anfang in die nächsten Jahre mitnehmen können. Einiges hat sich verändert in diesen zehn Jahren. Wir haben mehrmals diskutiert, wie sehr sich die Jugendlichen in den Jahren verändert haben. Das fordert uns jeden Tag von Neuem.

Inwiefern?

Iseppi: Man muss noch mehr leisten, um sie wirklich abholen zu können. Sie sind sehr anspruchsvoll und kritischer geworden. Zum Teil massen sie sich in diesem Alter schon sehr viel an, es gibt dabei Tendenzen zur Überheblichkeit und einer gewissen Einbildung, obwohl sie erst am Anfang stehen und noch einen sehr weiten Weg vor sich haben. Da müssen wir Gegensteuer geben. Das ist auch die Aufgabe von uns Pädagogen, dass nicht plötzlich die Jugendlichen das Ruder übernehmen.

Hat sich der Unterricht in den letzten zehn Jahren weiterentwickelt?

Vondrasek: Ja, es hat Anpassungen gegeben, und zwar positive. Die Rahmenbedingungen gibt der Kanton vor. Wir dürfen nicht machen, was wir wollen. Wir müssen die Hauptfächer abdecken, das ist sehr wichtig für die weiterführenden Schulen und die Lehre. Wir haben Sportfenster und Lernateliers, um zu arbeiten. Da hat es einige Optimierungen gegeben. Am Anfang durften wir zum Beispiel nicht am Dienstag und Donnerstag den ganzen Morgen Sportfenster anbieten. Jetzt aber ist das möglich, trotzdem ist der Unterricht um fünf Uhr am Abend zu Ende. Zu Beginn war der Stundenplan total überladen. Man wollte fast keine Abstriche machen, und zudem mussten wir noch zwei Projektwochen in den Ferien durchführen, um Fächer nachzuholen. Das dürfen wir jetzt während des Jahres integrieren. Für die Jugendlichen ist das eine grosse Entlastung. Denn wenn sie auch noch zwei Wochen weniger Ferien haben und währenddessen noch Sport- und Musikcamps, ist das eine grosse Herausforderung.

Iseppi: Wir haben auch die Digitalisierung in den letzten zehn Jahren vorangetrieben. Vor allem Corona hat sicher auch geholfen, dass wir noch viel interaktiver unterrichten können. Wenn Schüler nicht vor Ort sind, können wir die Unterrichtslektionen aufnehmen und sie können diese von überall abrufen.

«Die Ansprüche sind grösser geworden»

Adriano Iseppi

Wie hat sich die sportliche Belastung für die Schüler verändert?

Iseppi: Es wird früher professioneller. Die Trainingsumfänge sind deutlich höher, was nicht nur gut ist. Man macht zu viel oder das Falsche zu früh, was dazu führen

kann, dass den Jugendlichen noch die letzte Freizeit genommen wird. Die Ansprüche sind sicher grösser geworden, und das gibt einen entsprechenden Druck auf die Jugendlichen. Mit den Sportpartnern haben wir uns aber auch noch besser organisieren können. Die Trainings werden von Jahr zu Jahr optimiert.

Was hat sich im Bereich weiterführende Schulen und Ausbildung getan?

Vondrasek: Zuerst einmal zu der Lehre. Da hat es eine grosse Entwicklung gegeben. Es gibt Sportlehrer, eine Person vom Kanton koordiniert das. Es ist nun möglich, die Lehre zu verlängern und die überbetrieblichen Kurse zu verschieben. Es gibt immer mehr Betriebe, die das unterstützen. Bei den weiterführenden Schulen hat sich nicht so viel geändert. Die Zusammenarbeit mit der Academia Engiadina hat sich beispielsweise verbessert, sodass unsere Absolventen mit dem Sportgymnasium einen guten Anschluss haben und weiter trainieren können.

Iseppi: Man muss aber leider sagen, obwohl die Möglichkeiten, eine Lehre mit dem Sport zu verbinden, besser geworden sind, gehen die meisten in eine weiterführende Schule. Es ist vielleicht wirklich einfacher, diese mit dem Sport zu verbinden. Aber wir sehen es schon auch gerne, wenn unsere Schulabgänger eine Lehre machen. Unsere Betriebe im Tal sind nämlich auf solche tollen Lehrlinge angewiesen. Bei den Universitäten ist man in der Schweiz sicher noch im Hintertreffen im Vergleich zu Deutschland und Österreich, wo die Jugendlichen Fernuniversitäten besuchen und den Sport noch besser mit der Uni verbinden können.

Die Bündner Regierung plant die Aufnahmeprüfung nicht mehr zentral in Chur durchzuführen, und im Grossen Rat wurde ein Auftrag zur Analyse des Aufnahmeverfahrens eingereicht. Was ist Ihre Meinung zu der Prüfung?

Iseppi: Die Regierung hat ja den Entschluss gefasst, dass man das überdenken muss, bereits getroffen. Das kommt uns eigentlich zugute. Wir kritisieren schon seit ein paar Jahren, dass wir nicht alle an die Prüfung schicken dürfen, die Interes-

se haben. Das gibt es sonst bei keiner anderen Aufnahmeprüfung und das darf in unseren Augen nicht sein. Die Prüfung selbst ist angemessen. Es gibt Bereiche, die wir anpassen würden. Die Idee ist ja, dass in Zukunft die Schulen die Prüfung machen. Beispielsweise muss der Bereich überdacht werden, wo man die Motivation der Jugendlichen versucht zu messen. Das muss man anders lösen, in einem Gespräch, wie wir es früher hatten.

Vondrasek: Für dieses Schuljahr haben sich 25 Interessierte zur Prüfung bei uns angemeldet. Von diesen 25 durften nur 16 an die Prüfung, weil die Verbände vorselektioniert haben. Das ist für uns unbegreiflich. In der Schule in Chur haben sie zu viele Anmeldungen, und daher ist das Sportamt graubündensport aktiv geworden und hat den Verbänden gesagt, sie müssten vorselektionieren. Einige Verbände haben das auch gemacht. Dummerweise gerade jene, die unsere Kernsportarten Ski Alpin und Eishockey abdecken. Wir hoffen, dass sich das in Zukunft wieder ändert.

Konnten Sie die Bedenken, welche die Bevölkerung zu Beginn hatte, entkräften? Beispielsweise, was die Auswirkungen auf das Schulsystem anbelangt?

Iseppi: Ich denke, mit unserer Arbeit konnten wir das schon relativieren. Wir arbeiten mit Hochbegabten, und die Hochbegabtenförderung wird nicht gleichwertig vorangetrieben wie die Minderbegabtenförderung in unseren Schulen. So gesehen ist es absolut legitim, was wir machen. Zudem haben wir grossen Erfolg, was die Prüfungen für die Mittelschule anbelangt. Da schaffen praktisch alle, die nach der Scoula Sportiva an das Gymnasium wollen, die Prüfung. Sportlich sowieso. Da können wir schöne Wege verfolgen, bis in die nationalen Kader von Swiss-Ski und die National League im Eishockey. Jetzt, nach zehn Jahren, sind die Ersten unserer Schülerinnen und Schüler weit oben angekommen. Aber klar, es sind wenige, wenn es fünf von 100 sind, dann sind es schon viele.

«Man will rasch die Erfolge sehen, aber es braucht Geduld»

Andrea Vondrasek

Haben Sie Beispiele?

Iseppi: Sicher Nico Gross, der beim EV Zug schon zweimal Schweizermeister geworden ist. Dann haben wir Nadja Kälin, die schon im Langlauf-Weltcup war. Silvano Gini, der im Ski Alpin gut unterwegs ist oder Sara Schmied im Skeleton.

Vondrasek: Im Freestyle ist Fadri Rhyner sehr erfolgreich wie auch Gian Andri Bollinger und Jeremy Denda. Die sind noch sehr jung. Man muss schon sehen, bei uns machen sie die 7., 8. und 9. Klasse. Wenn sie die Schule verlassen, sind sie gerade mal 16-jährig. Man will immer rasch

die Erfolge sehen, aber es braucht Geduld, und es ist schön zu sehen, wie sich die Jugendlichen entwickeln. Viele sind bei Swiss-Ski ins C- und B-Kader aufgenommen worden. Fabrizio Albasini beispielsweise. Oder Simon Gabriel, unser Musiker, er ist noch sehr jung, aber jetzt schon extrem erfolgreich.

Apropos Musiker, Ihre Schule heisst «Scoula Sportiva. Musik und Sport». Von den 31 Schülern sind aber nur zwei Musiker. Weshalb?

Vondrasek: Das ist schade, aber ich denke, in der Musik kann man das besser managen als im Sport. Wenn jemand Musik spielt, reichen vielleicht ein bis zwei Lektionen zusätzlich pro Woche. Dazu muss man nicht in die Talentschule kommen, mit diesem speziellen Stundenplan. Ausser jemand macht es wie unsere zwei Schüler; die haben jeden Tag Musiklektionen, lernen noch ein anderes Instrument und haben Musiktheorie.

Welche Ambitionen und Ziele haben Sie für die Zukunft?

«Wir wollen weiterhin fordern und fördern»

Andrea Vondrasek

Vondrasek: Dass wir noch intensiver mit den Sport- und Musikpartnern zusammenarbeiten, auch wenn das heute schon hervorragend funktioniert. Die Partner sind innovativ, auch dank unserem Angebot mit der Scoula Sportiva konnten sie sich professionalisieren und ein breiteres Angebot schaffen. Trotzdem kommen wir oft zusammen und versuchen, das Ganze zu optimieren. Schulisch legen wir weiterhin grossen Wert auf die Hauptfächer, damit unsere Schüler auch hier sehr gut sind. Sonst funktioniert das nämlich nicht. Da haben wir bis jetzt gute Erfahrungen gemacht. Klar muss man sich immer weiterentwickeln und verbessern, aber grundlegend funktioniert es gut, nicht, dass wir gemüthlicher werden wollen, überhaupt nicht. Wir wollen weiterhin fordern und fördern.

Iseppi: Wir wollen auch nicht grösser werden. Wir haben immer das Ziel gehabt, zwischen 30 und 40 Schülerinnen und Schüler zu haben. Das ist die gesunde Grösse, was das Schulhaus angeht und die Region an Talenten hergibt. Es kann ja nicht sein, dass wir 100 Talente einschulen dürfen. So viele gibt es nicht im Oberengadin.

Wo sehen Sie die Schule in zehn Jahren?

Vondrasek: Eine Schule mit topmotivierten Schülern, die wirklich wollen. Die sollen hier bleiben. Es darf aber auch sein, dass jemand nicht mehr trainieren möchte, das ist völlig normal. In der Pubertät merkt man, ob man Spitzensport betreiben möchte oder nicht. Dann sind wir verpflichtet, den Jugendlichen in die Schule der Wohngemeinde zurückzuschicken. Wir wollen nicht die Schüler den Gemeinden wegnehmen und dann drei Jahre lang hier behalten. Wenn es nicht geht, dann finden wir eine Lösung. Es kann auch Verletzungen geben, dann aber bleiben die Schüler bei uns und reduzieren den Trainingsumfang. Wir spüren einen grossen Rückhalt von den Gemeinden St. Moritz und Silvaplana. Wir haben noch nie finanziellen Druck verspürt. Wenn wir unsere Schule wie eine Privatschule führen müssten, dann wäre das nicht gut für die Talentförderung. Es geht uns wirklich um die Sache.

*Andrea Vondrasek ist seit der Entstehung der Scoula Sportiva Mathematiklehrer und deren Schulleiter. Zuvor war er Sekundarlehrer an der Gemeindegymnastium St. Moritz.

*Adriano Iseppi ist Sport- und Musikkoordinator und Fachlehrer an der Scoula Sportiva. Der frühere Disziplinenchef Langlauf bei Swiss-Ski ist zudem Langlaufexperte bei SRF.



Il rumauntsch survain dapü pais al Lyceum

In mardi passo s'haun chattos 50 scolaras e scolar dal Lyceum Alpinum Zuoz per üna prelecziun da l'autura Valentina Parolini. Daspö quist an da scoula metta la scoula media dapü pais sül rumauntsch e spordscha dapü lecziuns da rumauntsch, la matura bilingua grischuna ed eir cuors da rumauntsch per la magistraglia.

«Valentina Parolini ho üna lingua fich actuela e fich dasper a la giuventüna. E que muossa cha'l rumauntsch es preschaint – eir ün rumauntsch modern», disch Letizia Könz, magistra da rumauntsch al Lyceum Alpinum Zuoz daspö quist an scolastic. Ed ella s'ha missa in testa da render pü preschaint il rumauntsch a la scoula media zuozingra.

Cun la prelecziun da Valentina Parolini our da sieu cudesch «La melodia da la già» in mardi passo i'l Zuoz Globe, vulai-va Letizia Könz musser quantas scolaras e scolar chi discuorran ed inclegian insomma rumauntsch a la scoula media. E que d'eiran a la fin 50 – dimena bundant ün sesevel dals passa 300 scolar. Per quista cumünanza rumauntscha vain nempe daspö quist an scolastic spüert dapü cuors da rumauntsch.

«Eau sun uossa steda var 40 ans magistra al gimnasi Rämibühl giò Turich. Uos-



Trais scolaras cun Letizia Könz (a schnestra) düraunt üna preschantaziun insembel cun l'autura Valentina Parolini (a dretta). fotografia: mad

sa vögli gnir cumplettamaing inavous in Engiadina e der inavous qualchosa da mieu savair, impustüt eir al rumauntsch», disch la magistra Letizia Könz, chi'd es creschida ad Ardez. Daspö l'an passo viva ella traunter Zuoz e Turich, ma a partir dal prossem an scolastic saro ella be auncha dachesa in Engiadina.

Uschè ho ella già in sieu prüm an al Lyceum Alpinum cumanzo a spordscher cuors da rumauntsch per la magistraglia ed impiegos interessos. «Que es bel da vzaire cu cha eir ils magisters haun interess vi da nossa lingua. Sch'EAU chamin uossa tres ils sulers am salutane intaunt per rumauntsch u dumanan suvenz qualchosa davart la lingua. Que es fich bel.»

Nouv eir matura bilingua grischuna
Sustegn per sieu proget per üna scoula pü rumauntscha survegna ella eir da la direcziun, ho Letizia Könz manzuno püssas voutas. Impü la sustegna eir la magistra da rumauntsch Natalia Pedroni, chi'd es zieva üna posa d'iffaunts, darcho turneda a la scoula media. «Nus essans in duos e vulains realiser quista visium insembel», uschè Könz.

Tenor nouva ledscha chantunela da scoula media vess il Lyceum Alpinum be da spordscher duos lecziuns da rumauntsch l'eivna per la prüma scu eir per la seguonda classa da la matura. Intaunt vain però eir spüerta la pussibilitad da fer la matura bilingua grischuna cun rumauntsch scu prüma lingua e

scu ram da basa. Per quella spüerta haun ils interessos da visiter quatter lecziuns da rumauntsch l'eivna a partir da la terza classa scu eir ün ram, per exaimpel biologia per rumauntsch. «E per quella spüerta ho que già üna scoula daspö quist an. Uossa riva aposta ün magister da l'Institut Otalpin Ftan a la instruir biologia in rumauntsch a Zuoz», disch Letizia Könz tuot superbgia.

Sdader l'interess

Cuors facultativs a partir da la terza classa ho que insè già adüna do al Lyceum Alpinum Zuoz, ma quels d'eiran tenor la magistra adüna fich mel frequentos. Letizia Könz disch: «Ils cuors facultativs dvaintan sgür pü attractivs cun la spüerta dals certificats C1 e C2 chi vegnan pel mumaint elavuros da la Scoul'ota da pedagogia Grischuna.» Uschè possan ils scolaras frequenter quists cuors cun ün böt e survegnan ün certificat pel rumauntsch sül nivel da lingua materna.

Ed a partir da l'an scolastic 2024/25 vöglian Letizia Könz e Natalia Pedroni eir spordscher ün cuors da rumauntsch facultativ pels scolaras cun damain savair rumauntsch, scu per exaimpel per quels da San Murezzan. Letizia Könz disch: «Eau m'allegr ferm da svilupper inavaunt la spüerta rumauntscha al Lyceum Alpinum. Eau sun plain schlantsch ed energia per quist proget pü grand.» Ella agiundscha cha la direcziun vögli in futur introduer trais voutas l'an üna spüerta simila scu in mardi passo – dimena ün inscunter per las scolaras e'ls scolaras da lingua rumauntscha. Martin Camichel/FMR

Arrandschamaints

Trais films da Jim Jarmusch pel 70avel

Lavin Pel 70avel anniversari dal actur, redschissur e producent da films independents Jim Jarmusch da New York – als 22 schner – preschainta il Kino Staziun in sonda, 1. lügl, üna pitschna retrospectiva cun trais films classikers in alb e nair. Jarmusch es cuntschaint per lavuors laconicas, ourdvar na-dramaticas e per istorgias chi muossan tuot l'absurdità da la vita cun tuot ils elemaints melancolics.

Il program da sonda cumainza a las 18.30 cun tschaina e prosegua a las 20.15 cul film da cult «Down by Law» in qual ils acturs John Lurie, Tom Waits e Roberto Benigni giovan trais praschuners fütigivs. A las 22.30 segua il film «Paterson» chi quinta d'ün'eivna illa vita d'ün schöfför da bus. La sairada finischa illa not cul film «Coffee and Cigarettes» chi cumainza a las 00.45. Eir in quist film, cumbinà our dad ün desch singular episodas, giovan Benigni, chi baiva ün caffè davo l'oter, e Waits, chi fuma chadaina, insembel quista jada cun Bill Murray. Eir da la partida sun Steve Buscemi, Cate Blanchett in üna rolla dubla opür il musicist Iggy Pop.

Reservaziuns pels films e pella tschaina suot: info@staziun-lavin.ch, i'l Bistrot Lavin opür suot 079 503 51 10. (protr.)

Exposiziun Jolanda Zürcher a Ftan

Cafè La Scuntrada A partir dals prüms lügl fin in november expuona Jolanda Zürcher da Scuol üna deschina da purtrets cun tradiziuns engiadinaisas i'l Cafè La Scuntrada a Ftan. Ella preschainta tradiziuns, per exaimpel da la schelpcha fin pro'l Chalandamarz. Il Cafè La Scuntrada es avert adüna a partir da las 09.00. La vernissascha da la nov'exposiziun da Jolanda Zürcher a Ftan ha lö in sonda, ils 1. lügl, da las 11.00 fin las 18.00. (pl)

Contrasts: Tüba, orgel da man e lüt

Sent In Dumengia, als 2 lügl, ha lö a las 20.15 illa Baselgia ün concert cun üna cumbinaziun d'instrumaints fich speciala ed insolita. A sunan nempe Lisa Stoll la tüba, Jitka Bařtövä l'orgel da man e Jindřich Macek il lüt.

Quists trais instrumaints sun fich differents – ed istess, i's cumplettan e's sustegnan uschè perfet chi dà landroura üna stupenda armonia. Üna masdüra variada dad ouvras our dal 17avel fin al 20avel tschientiner allegarà al publicum. (protr.)

Amiczcha, derivanza ed identitè

Selina Dacy Cadonau chi viva i'l chantun Berna ha scrit l'on passà ün cudesch d'uffants cun nom «Nuala – La diala da las nùvlas». In dumengia chi vain preschaint'la seis cudesch la prüma jada eir a chasa. Ella es nempe creschüda sù a Scuol.

In dumengia, ils 2 lügl, preschainta Selina Dacy Cadonau la prüma jada seis cudesch d'uffants «Nuala – La diala da las nùvlas» a Scuol. L'arrandschamaint ha lö a las 11.00 illa Libreria Poesia Clozza a Scuol. Selina Dacy Cadonau es creschüda sù a Scuol. Ella es naschüda in l'India ed es gnüda adoptada cun tschinch mais. Davo l'infazia a Scuol ha ella absolt la Scoul'ota da pedagogia e fini l'on 2011 cul «Bachelor of Arts in Pre-Primary and Primary Education». Davo avair absolt eir ün stüdi da medizina alternativa e lavurà dürant desch ons sco muossadra, es ella hoz activa sco coach da transfuormaziun. In seis temp liber pittura ella e scriva contribuziuns i'l blog «adoptionthappy.blogspot.com». Selina Dacy Cadonau ha duos figlias e viva a Köniz a Berna.

Illustraziuns da Mattea Gianotti

Dal 2021 ha Selina Dacy Cadonau illustrà l'istorgia da Nadal illa «Engadiner Post/Posta Ladina» chi'd es gnüda scritta da sia sour Gianna Olinda Cadonau. Per seis agen cudesch «Nuala – La diala da las nùvlas» nun ha Selina Dacy Cadonau fat s'vess las illustraziuns, quist'incumbenza ha surtut Mattea Gianotti. Ella lavura daspö 20 ons sco graficra ed illustratura libra. Cun seis cudeschs ch'ella ha illustrà visita Gianotti classas da scoula e bibliotecas per intermediar als uffants e giuvenils sia professiun e temas chi stan a cour ad ella sco amicizcha, derivanza ed identitè.



Selina Dacy Cadonau es naschüda in India ed es gnüda adoptada cun tschinch mais. Ella es creschüda sù a Scuol. fotografia: mad

Nuala es otra co sias cumpognas
Eir l'istorgia da Nuala, scritta da Selina Dacy Cadonau, tematissescha la diversità, amicizcha ed il curaschi. Nuala es nempe trista, perquai ch'ella es otra co sias cumpognas. Ella as metta in viadi cun seis meglter ami Mirin ed els rischan dad ir giò sün terra, malgrà cha quai es privlusissem... Las dialas nu daschan nempe gnir in contact cul sulai. Ma natüralmaing nu va quai brich

sainza incaps giò sün terra. Cun curaschi e brich sainza ris-ch grataja a Nuala da gnir a savair perche ch'ella es otra e chenünas chi sun sias incumbenzas.

Il pinguin illa Sahara

Per l'autura Selina Cadonau es stat l'idea da basa per l'istorgia da Nuala il purtret dal pinguin illa Sahara: «Ün pinguin nu po dovrar seis talents aint illa Sahara. Minchatant esa da far ün

viadi per chattar oura che chi'd es teis lö sün quist muond», vain l'autura citada illa comunicaziun da pressa da la Chasa Editura Rumantscha sco editura dal cudesch. Dad ün simil viadi quinta eir il cudesch e la figura da Nuala: Co chattar üna via per viver sco unicat e pudair far quai chi's sa far il plü bain, invezza da provar da s'adattar a circumstanzas chi fan mal?

L'istorgia da Nuala, scritta da Selina Dacy Cadonau, ha ün cuntegn per pitschen e grond. Las illustraziuns da Mattea Gianotti han ün stil grafic chi nüzziat l'alb dal palper sco culur supplementara chi fa parair cha'l cuntegn da l'istorgia giova per gronda part illas nùvlas. (cdm/pl/nba)

La prelecziun da Selina Dacy Cadonau ha lö in dumengia, ils 2 lügl, a las 11.00 illa Libreria Poesia Clozza a Scuol.



CUMÜN DA SCUOL

No tscherchain

sustegn pella chanzlia e pel büro linguistic (50 - 80 %)

- Entrada in piazza: 1. october 2023 o tenor cunvegna
- Infurmaziuns: Andri Florineth (chanzlia), 081 861 27 13 e Cilgia Benderer (büro linguistic), 081 861 27 19

collavuratura/collavuratur per la lavur cun giuvenils (10 %)

- Entrada in piazza: 1. october 2023 o tenor cunvegna
- Infurmaziuns: Meret Wüest (078 254 00 83)

Annunzcha

fin als 14 lügl 2023, Administraziun cumünala, per mans da la direcziun, Andri Florineth, Bagnera 170, 7550 Scuol, e-mail: a.florineth@scuol.net

Infurmaziuns detagliadas per rumantsch



Infurmaziuns detagliadas per tudais-ch



«Per star bain douvr eu eir musica»

Als 30 gën survain Reto Mayer a Cuoira dal chantun Grischun il Premi d'arcugnuschtscha 2023 per seis merits a favur da la musica regiunala e chantunala. Quista nouva es statta üna gronda, ma bella surpraisa pel musicant e dirigent da Scuol. La FMR s'ha chattada cun el.

Che es musica per Reto Mayer? Che sorts da musica taidla'l e s'algora'l amo dals prüms tuns ch'el ha sunà d'uffant? Cun quistas dumondas cumainza il discurs cul musicant oriund da Sent, annada 1953, chi gioda daspö pacs ons la pensiun. Nus ans rechattain a Scuol in quel café ch'el frequentava cur ch'el lavurava amo sco redacter da Radiotevisiun Svizra Rumantscha (RTR). Sias e seis anteriurs collegas sun güsta darcheu passats our dal local per cuntinuar culla lavur. «Eu vegn adüna darcheu qua a baiver ün café cun ellas ed els, uschea nu's perda il contact», disch Reto Mayer avant co's dedichar a las dumondas da la FMR

Sainza as laschar disturbar

«Musica es per mai alch chi va ferm aint il cour, alch ch'eu fetsch üna vit'intera, sainza musica am vess mancà bles», respuonda'l pigliond ün süerv café, «i nun es be la satisfaziun cun far svesta musica, dimpersè eir la blera glieud chi s'ha pudü imprendder a cugnuoscher fond musica.» In mumaints chi nu til va uschè bain va Reto Mayer in sia stanza da musica e cumainza a sunar. «Lura am vaja darcheu meglder – la musica es dimena eir alch per l'orma.» In princip taidla el da tuottas sorts musica, da rock'n'roll, Queen, musica classica fin pro da quella dal Oberkrain, «be il schlagher popular nu taidla uschè suvent». Da seis prüms tuns ch'el ha sunà svesta as regorda'l amo bain.

Clavazin, saxofon ed orgel da man

In stüva da la famiglia Mayer a Sent d'eira ün clavazin. «Eu provaiva da su-



Ün pèr ons ha Reto Mayer presidià la cumischion chantunala da musica. Suotvart: Reto Mayer cul Quintett Alpina (d'immez) dal 2009 a Lugano.

fotografias: mad/Carlo Reguzzi

nar fin chi daiva üna melodia», disch Reto Mayer. Seis duos frars e sia sour til dschavian lura ch'el nu sapcha sunar. El ha però cuntinuà, sainza avair ün magister da clavazin. «Da quel temp nu daiva amo la scoula da musica regiunala.» A scoula ha'l sunà cun seis magister Rico Fallet ün pa la clarinetta. Lura til ha Anton Erni procurà ün saxofon e dat üna scoula da sunar. «Id es dad esser diligiant ed exercitar suvent.» Uschea es el dvantà commember da la musica da Sent. Cun collegas da la musica ha'l lura fundà plü tard l'Alpina Quintett, pro'l qual el sunaiva saxofon ed acordeon. I'ls ons 1989 fin 1994 es la fuormaziun statta tschinch jadas i'l final svizzer dal Grandprix da la musica populara, duos jadas perfin i'l final europeic. «Quellas jadas vaina pudü chantar tocs ch'eu vaiva scrit in rumantsch davant ün public enorm, var desch milliuns persunas.»

Procurà pella generaziun giuvna

A Reto Mayer es la promoziun da giuvens musicants, forsia pensond a si'aigna istorgia, adüna statta a cour. Dal 1985 ha'l güda a fundar la Musica Giuventüna Engiadina Bassa ed ha diret quella d'ürant 35 ons. «L'effett da quista musica badan las musicas cumünalas amo hoz», es el persvas, cha fich blers dals giuvenils e giuvenilas sajan entradas plü tard illas musicas cumünalas. Dal 1990 ha'l surtut fin a avant desch ons eir la bachetta da la musica da Scuol. Lur uffants Bianca (alias «Bibi Vaplan») e Patrice han eir fat plaschair al bap Reto e la mamma Yvonne: «Tuots duos fan musica, Bianca viva dafatta da quella, eir scha quai nun es adüna simpel.»

Per tuot quists merits a favur da la musica regiunala e chantunala survain ingon Reto Mayer dal chantun Grischun il Premi d'arcugnuschtscha dotà cun 20000 francs. «Id es stat üna gronda, ma fich bella surpraisa da leger ch'eu survegna quist premi», disch l'onurà, «id es ün flot sentimaint da savair cha mia lavur vain predschada.» El piglia cumgià, «uossa vegna in vacanzas in Toscana e tuorn pür darcheu pella premaziun oura Cuoira.»

Flurin Andry/fmr

7002 bitcoins, dudesch iffaunts ed ün chaun

Hoz gövgia es la premiera dal nouv teater rumauntsch «Il murdieu», scrit da la magistra primara Elvira Pünchera da S-chanf. Il töch tematisescha la persuna reelea Stefan Thomas, chi ho ün s-chazi digitel, ma na pü il pled-clev per avair access a quel.

Ün grand placat sur duos plauns da la fatscheda da la scoula da S-chanf infuorma cha la 5- e 6evla classa rapreschainta da gövgia fin sanda il teater «Il murdieu». Il teater ho intaunt üna granda tradiziun il-la scoula da S-chanf e daspö il 2001 vain rapreschanto mincha duos ans ün töch scrit aposta per la 5 e 6evla classa. Mincha och ans do que ün simil proget, ma integrand tuot la scoula da S-chanf.

Scu üsito es il töch «Il murdieu» gnieu scrit da la magistra primara e mneda da scoula da S-chanf, Elvira Pünchera. Ella disch: «Il teater es ün pö mia amur e mia paschiun. Sch'eu nu füss dvanteda magistra, fessi in mincha cas qualchosa cun teater.»

Intaunt es que già il 16level proget da teater ch'ella ho scrit e realiso cun la scoula da S-chanf. Pel töch actual sun ils dudesch scolars e scolaras da las duos classas primaras da S-chanf ad exerciter daspö la fin da las vacanzas da meg – dimena daspö passa ün mais.

«Eau scriv gugent teaters cha'l public nu so già zieva desch minuts cu cha l'istorgia vo a finir. Ed a me interessa eir ün pö il misterius», disch Pünchera. Pel töch «Il murdieu» es ella gnida inspiada dal programmeder reel Stefan Thomas. El es nempe daspö il 2011 in possess da 7002 bitcoins. Il problem: El nun ho access a quist s-chazi digitel, siand ch'el nun ho pü il pled clev per sieu IronKey – üna sort memory stick chi funcziuna scu ün arcun digitel codificho. In totel ho el desch prouvas per inserir il pled clev. Sch'el nu so pü inserir la güsta cumbinaziun zieva la deschevla vouta, alura es il s-chazi digi-

tel pers per adüna. La valur da quists bitcoins: bundant 200 milliuns dollars.

«Eau d'he udieu quista novited dal 2021 i'l radio e d'eira dalum fascineda da quist tip e da sia istorgia», disch Elvira Pünchera. Ch'uscheja s'hegia ella decisa già al principi da l'an da scoula da vulair dedicher il nouv töch da teater a l'istorgia da Stefan Thomas, ho tradieu la magistra.

Ushè s'ho Elvira Pünchera missa a la lavur per creer ün'istorgia fictiva da quista persuna reela. Ed alura es dvanto our da Stefan Thomas la persuna Steivan Tumesch Memoria. Ma fin ch'ella ho chatto ün'istorgia per quist Steivan

Tumesch Memoria, ed eir üna rolla adatteda per minchün da sieus scolars, ho que auncha düro ün pö. E ch'ella hegia ella gieu da schoglier, aunz cu pudair cumanzar a scriver il töch.

Ma cun ir a spass cun sieu chaun Fox, ch'è eir il chaun da scoula da la 5- e 6evla classa da S-chanf, ho ella alura chatto la soluziun. «Ma propi scrit il töch d'hegia quist an d'ürant las vacanzas da meg – d'ürant ün'eivna in ün temp fich intensiv», declera Elvira Pünchera. Ch'ella hegia alura in tuot gieu var 50 uras per finir tuot. Ella agiundscha: «E'ls



La squedra da teater da S-chanf cun lur chaun da scoula Fox.

fotografia: Martin Camichel

scolars haun dumando già d'ürant tuot l'an da scoula, scha Fox possa eir giuver üna rolla in teater.»

«Perche insè na?» Ed alura ho Elvira Pünchera güst'auncha integro il chaun da scoula i'l nouv proget. Ma na be per Fox es gnida scritta üna rolla individuela. Siand cha Elvira Pünchera cugnuoscha bain a sieus scolars, ho'la pudieu adatter l'istorgia e mincha rolla als talents e'ls bsögn dals scolars. Ella disch: «Già da pitschen insü vezzane cu cha'ls grands faun il teater. Que als motivescha ed els s'allegran da's pudair parteciper al teater. Il teater es simplamaing nosa tradiziun da scoula.» E quista motivaziun e'l plaschair pel teater muossan ils iffaunts in «Il murdieu» da prüma davent. Tuots giouvan persunas creschidas, cun characters cumplichos e profuonds. Zieva ün temp as schmauncha cumplettamaing cha tuot il töch vain giuvo d'iffaunts in l'eted dad ün desch fin 13 ans. Ma na causa il tema pretensius, ils high heels, ils costüms, las cigarras e'l vin artificiel. Dimpersè grazcha a lur giuver teater autentic, cun mumaints allegers e cun mumaints pü serius – ed impustüt grazcha a lur grand plaschair vi da la chosa.

Martin Camichel/FMR

Las premiera dal teater es hoz gövgia a las 20.00. Ulteriuras rapreschantaziuns sun als 30 gën ed als 1. lügl adüna a las 20.00. Tuot las rapreschantaziuns sun illa sela da gimnastica da S-chanf. Ad es pussibel da reserver plazzas suot: 079 429 43 26 u alura suot e.puenchera@scoula-s-chanf.ch

ST. MORITZ SCALA CINEMA		
Do	17.00 Ruby taucht ab 20.00 Disco Boy	D F
Fr	17.00 Disco Boy 20.00 Greatest Days	F D
Sa	15.00 Ruby taucht ab 17.00 Greatest Days 20.00 Disco Boy	D D F
So	11.30 Häberli 17.00 Sword Art Online 20.00 Ruby taucht ab	D D D
Mi	17.00 Lady Bug & Cat Noir 20.00 Get Up	D D

MEIN EHEMANN IST IMMER FÜR MICH DA.

Wenn Gedanken
verloren gehen, führt
das zu Hilflosigkeit.
Ihre Spende hilft!

PK 10-6940-8
alz.ch/vergessen



Sperrung Bahnübergang

Bahnübergang «Ftan/Braigla», Bahnhof
Sperrung am **3. Juli 2023 ab 08.00 Uhr, zeitweise**
und am **11. Juli ab 08.00 Uhr, zeitweise**

Infolge Gleisunterhaltsarbeiten muss der Bahnübergang für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt werden und es kann zu Wartezeiten kommen. Für Fussgänger und Velofahrer ist das Benutzen des Bahnüberganges jederzeit mit Behinderungen möglich.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition**

Unter dem Dach der **Academia Engiadina AG** in Samedan befinden sich eine Mittelschule, die Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden und ein umfassendes Angebot im Bereich Weiterbildung. Die Mittelschule mit rund 220 Schülerinnen und Schülern umfasst das Gymnasium, die Fachmittelschule Gesundheit & Pädagogik, die Sportmittelschule sowie das Berufsvorbereitungsjahr. Wir sind eine familiäre und innovative Bildungsinstitution in der einzigartigen Bergregion des Engadins.

Auf **Beginn des Schuljahres 2023/24** suchen wir eine Persönlichkeit für die:

Leitung des Internats und der Zimmervermietung (70%)

Im Internat wohnen die Schülerinnen und Schüler aus unseren benachbarten Tälern. Wir beherbergen zwischen 40 und 50 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren, welche während der Woche auf dem Campus leben. Zusätzlich befinden sich 150 Wohneinheiten auf dem Campus die von den Studierenden der Höheren Fachschule für Tourismus bewohnt werden. Nebst der Leitung des Internats gehört auch die Koordination / Verwaltung der Wohneinheiten zum Aufgabenbereich.

Ihre Aufgaben:

- Leitung des Internats und Führung der Mitarbeitenden im Team
- Verantwortungsbewusste Betreuung und Begleitung der Jugendlichen in einem familiären Umfeld
- Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Studierenden in allen Fragen in Bezug auf das Internat und die Zimmervermietung
- Moderate Übernahme von Wochenenddiensten und Nachtbereitschaften

Ihr Profil:

- Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen sowie in der Administration
- Freude an der Zusammenarbeit mit jungen Menschen und verschiedenen weiteren Anspruchsgruppen
- Selbstständigkeit, Organisationsgeschick, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Kreativität
- Kenntnisse in Italienisch und Englisch erwünscht
- EDV-Kenntnisse (MS-Office)

Für Fragen wenden Sie sich an Herrn Sigi Asprien, Leiter Dienste (081 851 06 67, sigi.asprien@campusae.ch). Ihre vollständige elektronische Bewerbung senden Sie bitte bis am 21.07.2023 an Frau Claudia Pohlschmidt (claudia.pohlschmidt@campusae.ch).

Academia Engiadina Mittelschule
Quadratscha 18 | 7503 Samedan
www.academia-engiadina.ch/mittelschule



Arbeiten wir gemeinsam am Wald der Zukunft!

www.bergwaldprojekt.ch

Spenden: CH15 0900 0000 7000 2656 6

BERGWALD
PROJEKT

Haben Sie die schönste Restaurant Terrasse 2023

Unsere Leser*innen stimmen Online ab

Inseratgrößen: 83 x 70 mm, FARBIG,
Nur Fr. 784.80 (statt Fr. 1'114.55)

112 x 120 mm, FARBIG,
Nur Fr. 1'682.40 (statt Fr. 2'382.10)

Inklusive:

- 3 Schaltungen
- davon 1x Grossauflage
- Onlinewettbewerb
- ¼ Seite Gratisinserat für die Siegerterrasse

Erscheinung: 11. / 22. / 27. Juli 2023

Preise inkl. Allmedia, exkl. MWST

Kontakt: Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.



Fotografie: Myrta Fasser



Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online

Auf Kunstwegen das Reisen neu denken

Die sechste Biennale für zeitgenössische Kunst in Pontresina ist eröffnet. Schweizer Kunstschaffende schufen ortsspezifische Installationen zum Thema «Rethink Destinations». Diese sind im ganzen Dorf Pontresina zu bestaunen – erstmals auch entlang der RhB-Berninastrecke.

Die Kulturkommission Pontresina «Pontresina Cultura» realisiert zum sechsten Mal eine faszinierende Kunstausstellung im Dorf. Die Jury, bestehend aus Benno Conrad, Richard Plattner, Nicole Seeberger und Jürg Stäubli wählte für die «Kunstwege, vias d'art Pontresina» dreizehn Kunstschaffende und drei Künstlerpaare aus, die ihre Werke zum ersten Mal nicht nur im Dorfkern von Pontresina, sondern auch an elf Bahnhöfen der Rhätischen Bahn von Punt Muragl bis Cavaglia ausstellen.

An der Vernissage liess Kurator Benno Conrad auf dem Rundgang alle Kunstschaffenden ihre «Interventionen erklären. Conrad und sein Team haben mit viel Engagement die Fäden gezogen und nicht zuletzt erreicht, dass die Installationen entlang der Unesco-Welterbestrecke der RhB mit deren herausfordernden Auflagen präsentiert werden können. Für jede Schraube brauchte es eine Bewilligung.

Die Schweizer Kunstschaffenden gehen mannigfaltig an das Thema «Rethink Destinations» mit seismographischer Führung an die Themen unserer Zeit heran: den Klimawandel, Nachhaltigkeit, Mobilität und Digitalität. Themen, die nicht nur Pontresina, sondern die ganze Welt betreffen. Die Künstler überdachten Lebensentwürfe und beleuchten diese subtil mit unterschiedlichen Ausdrucksmitteln. Plastiken, Fotografien, Schriftzügen, Klanginstallationen und anderen Kunstformen, die auf der Kunstreise zu entdecken sind.

Innensicht in Punt Muragl

Ausgangspunkt der Ausstellung ist Punt Muragl. Dort zeigt die St. Gallerin Annina Thomann ihre «Xylogomie Puntraschigna». Für Thomann ist die Arve, aber auch die Lärche Wahrzeichen für die Natur des Engadin. Der Klimawandel lässt Bergahorn und Buche in die alpine Zone vordringen und verändert somit das Landschaftsbild. Die vier in Zukunft heimischen Bäume stellt Thomann jetzt schon auf, in Form von Fotos der jeweiligen Holzbohrkerne.

Die Marmorsitzbank des Steinbildhauers Pawel Ferus hat zwei Armlehnen, tatsächlich handelt es sich um zwei linke Füsse mit vier Zehen. Diese beiden wissen nicht, in welche Rich-



Zu entdecken auf den Kunstwegen Pontresina ist bis zum 19. Oktober auch das Werk «Tools» von Gianin Conrad.

Fotos: Stefanie Wick Widmer

tung es gehen soll. Wohin die eigene Reise, die Reise der Menschheit führen soll, darüber lässt sich auf der Sitzbank hervorragend sinnieren.

Das Künstlerpaar «frölicher / bietenhader» spürt die Herausforderungen der digitalen Realität auf und versucht deren tiefere Dimensionen zu erkennen. So suchen die beiden Fehler in digitalen Systemen und visualisieren diese. In der Arbeit «Prekäre Stellen: shift + ctrl + 3 ctrl 2e» dringen sie in das Raster-system von Google Earth vor. So blicken sie von innen nach aussen und überdenken den Platz des Menschen auf der Erde.

Fernsicht aus dem Zugfenster

Auf einer grauen, breiten Stütze am Bahnhof Morteratsch ist das Foto eines Elefanten angebracht. Das Foto hat Yvo Hartmann auf einer Speicherkarte, die er einst während einer Reise auf der Alp Grüm gefunden hat, entdeckt. Es ist die Speicherkarte, die eine Reise von Nairobi nach Südafrika dokumentiert und wohl von einem Reisenden verloren wurde. Der Elefant kann auf der eigenen Reise entdeckt werden.

An der Talstation Diavolezza schweift der Blick meist zu den schnee-

bedeckten Gipfeln. Nun bleibt er wohl am Bahnhofsgebäude hängen, um die Schrift von Karin Karinna Bühler zu entschlüsseln. «Darum in die Ferne schweifen» lässt sich entziffern. Bühler hat die grafischen Charakterzüge der arabischen Schrift in unsere lateinische Schrift übersetzt. Die Künstlerin fordert damit auf, das Eigene im Fremden und das Fremde im Eigenen zu entdecken.

An der Wasserscheide auf dem Berninapass steht ein von Ines Marita Schärer geschaffenes Podest. Dieses ist Austragungsort ihrer Sprechgesänge. Die Performances finden noch bis morgen Freitag, 30. Juni, je um 20.00 Uhr statt.

Krönung der Vergangenheit

Der höchste Punkt auf der Kunstreise entlang der Kunstwege Pontresina ist der Bahnhof Bernina Hospiz. Catrin Lüthi K krönt die ehrwürdigen Bahnhofsgebäude mit glitzerndem Fassadenschmuck und lässt sie so in neuem Glanz erstrahlen. Silbrige und goldige Alu-Rettungsdecken klebte sie mit 600 Meter Doppelklebeband zusammen. Silbermantel und Goldröckchen knistern nun im alpinen Wind. Dieser kann

auch zerstörerisch wirken, so hat er leider den Teil der künstlerischen Intervention am Bahnhofshauptgebäude bereits zerrissen.

Auf dem Aussichtsplateau der Alp Grüm thront die filigrane Skulptur «Trans Europe Express» von Boris Rebetz. Sie bezieht sich einerseits auf die Silhouette und Farbe des T-Zuges, der früher von Süd- nach Nordeuropa fuhr, und andererseits auf den Titel des Albums «Trans Europa Express» der Musikgruppe Kraftwerk. Rebetz wünscht sich, dass seine Skulptur als Ruheplatz benutzt wird und auch von innen begangen wird.

In Cavaglia stehen zwei riesige Dias des Engadiner Künstlerpaars Badel/Sarbach. Auf dem Piz Linard fand Jérémie Sarbach Glasscherben, die er erst nach Recherche als Blitzglas identifizieren konnte. Schlägt der Blitz auf Bergspitzen ein, kann sich Stein verglasen. Das Künstlerpaar hatte die Blitzidee, durchs Blitzglas zu fotografieren. Die Objekte in Cavaglia sind Kollagen von Blitzglasaufnahmen mit Bergen im Hintergrund. Sie sind Teil einer grösseren Arbeit, die die Ereignishaftigkeit des Lebendigen zum Thema hat. «Rethink Destination» im Hochgebirge: Je

höher der Mensch ins Gebirge emporsteigt, desto mehr ist er das einzig Lebendige.

Weiterreisen und weiterdenken

Der exemplarische Halt an einigen Kunststationen soll Kunstliebhaberinnen wie auch Naturliebhaber aber nicht vorenthalten, diesen Sommer selbst eine Reise durch Pontresina und ins Puschlav anzutreten, um sich ein Bild zu den verschiedenen Kunststationen zu machen, dort zu verweilen und innezuhalten und sich der vielen Dimensionen zu erfreuen.

Ausstellungsführer und Audioguide für Smartphone und Tablet, welche wertvolle Zusatzinformationen bieten, bereichern den individuellen Rundgang der hochkarätigen Ausstellung entlang der Kunstwege Pontresina.

Stefanie Wick Widmer

Kunstwege Pontresina, bis 19. Oktober. 32 Standorte zwischen Pontresina und Cavaglia. 20 Schweizer Kunstschaffende: Badel/Sarbach, Alan Bogana, Karin Karinna Bühler, Markus Bürgi, Gianin Conrad, Pawel Ferus, frölicher/bietenhader, Gilles Furtwängler, Yvo Hartmann, Tarik Hayward, Catrin Lüthi K, Boris Rebetz, Ines Marita Schärer, Annina Thomann, Cor-sin Vogel und Wiedemann/Mettler. Weitere Informationen unter: www.kunstwege-pontresina.ch.



Von links: Selina Frölicher mit der frölicher/bietenhader-Skulptur «Prekäre Stellen: shift + ctrl + 3 ctrl + e», dann «Trans Europe Express» von Boris Rebetz und Annina Thomanns Werk «Xylogomie Puntraschigna».

Wochen-Hits

27.6. – 3.7.2023

Wöchentlich
Aktionen direkt
auf WhatsApp

Jetzt
scannen*



25%

1.95
statt 2.60



«Aus der Region.»
**Schweinskoteletts,
IP-SUISSE**

2 Stück, per 100 g,
in Selbstbedienung



27%

1.30
statt 1.80



«Aus der Region.»
Emmentaler mild

per 100 g, verpackt



25%

2.40
statt 3.20



**Bananen Mini,
Fairtrade**

Beutel, 300 g



30%

13.95
statt 19.95



Rauchlachs, ASC

Zucht aus Norwegen,
in Sonderpackung, 300 g



Gültig von Do – So

**Wochenend
Knaller**



30%

4.10
statt 5.90

**M-Classic Rindshuft-
steaks Black Angus**

Uruguay, in Sonderpackung,
2 Stück, per 100 g,
gültig vom 29.6. bis 2.7.2023



4er-Pack

40%

**Boncampo Kaffee Classico,
in Bohnen oder gemahlen**

z.B. in Bohnen, 4 x 500 g, **13.90** statt 23.20,
gültig vom 29.6. bis 2.7.2023



30%

Gesamtes Monini Olivenöl-Sortiment

z.B. Classico, 1 Liter, **10.45** statt 14.95,
gültig vom 29.6. bis 2.7.2023

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

* Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss
unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter
[privacy.migros.ch](https://www.migros.ch/privacy).

MIGROS

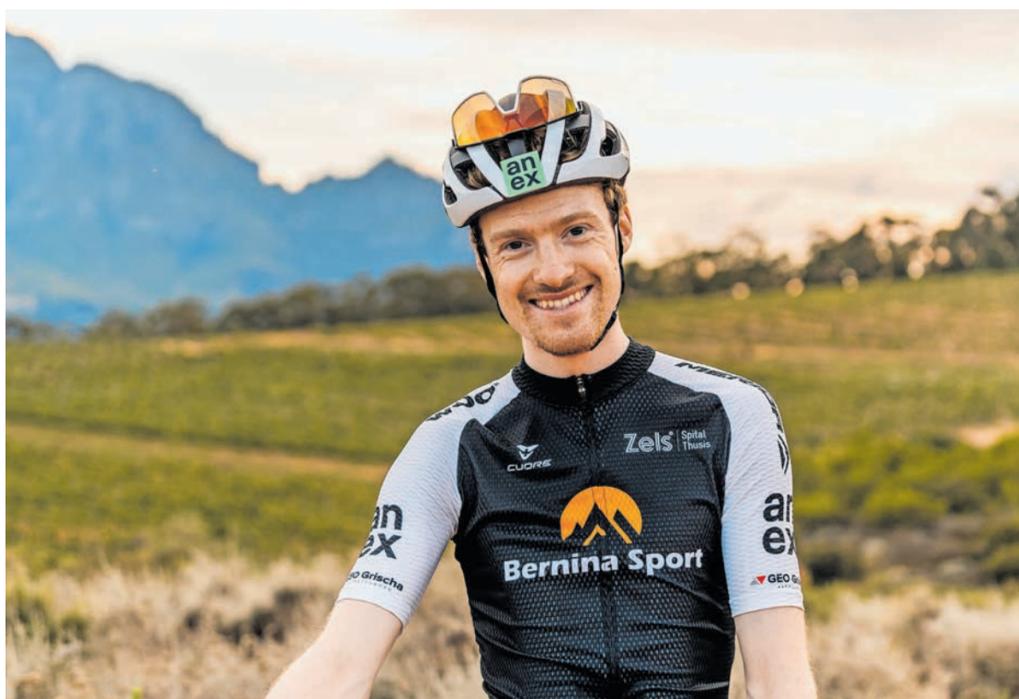
Genossenschaft Migros Ostschweiz

«Also bin ich Mountainbiker»

Fadri Barandun: zu klein, um Basketball zu spielen, zu gross, um Kunstturner zu sein, zu schlank zum Schwingen. Ein zu ausgeprägter Bewegungsdrang, um Schach zu spielen, und als Kugelstösser fehlen ihm die Körpermasse. Es bleibt eine Option: Mountainbiken.

ANDREA GUTSELL

Der 26-jährige Sportler aus Samedan fährt seit seiner Kindheit Fahrrad. Daran ist nichts Aussergewöhnliches. Damals war das Velo auch für ihn ein Spielzeug. Später wurde es zum Transportmittel. Dass damit auch Sport betrieben werden kann, war ihm noch fremd. Die sportliche Karriere begann Barandun auf dem Eis beim EHC St. Moritz. Das Eis-training interessierte ihn aber nur mässig. Nach weiteren Versuchen in anderen Wintersportarten entdeckte er mit sechzehn das Mountainbiken. «Meinem Cousin konnte ich mein erstes Bike abkaufen», erinnert sich Barandun. Später kam das Rennvelo dazu – und schon bald auch die ersten Erfolge. Heute weiss Fadri Barandun, dass er seinen Sport gefunden hat. Schaut man sein Palmares an, fällt eines sofort auf. Es müssen lange und harte Rennen sein, damit er sich so richtig wohlfühlt. So zum Beispiel der Nationalpark Bikemarathon über 140



Fadri Barandun ist bereit für den Engadin Bike Giro.

Foto: Sandro Anderes

Kilometer oder die Alpen-Challenge, ein Radmarathon über 117 Kilometer. Letzteren konnte er 2022 sogar für sich entscheiden. Und wären diese Herausforderungen nicht schon hart genug, nahm Barandun im vergangenen März mit seinem Kollegen Andrin Beeli am Cape Epic, dem härtesten Mountainbike-Rennen der Welt teil. In acht Etappen

mussten insgesamt 658 Kilometer durch die Weinberge Südafrikas gefahren werden. «Die Strapazen bei einem solchen Rennen sind unglaublich hart», sagt der Amateursportler aus Samedan. In Erinnerung bleibt ihm die Königsetappe. «Es hat den ganzen Tag sintflutartig geregnet. Wir mussten zum Teil ihm kniehohen Wasser die über 100 Kilometer

abstrampeln.» Und trotzdem, eine unglaubliche Erfahrung, die sie auf dem 14. Rang mit einem Glas Wein aus der Region feierten.

Ab heute am Heimrennen

Am Engadin Bike Giro ist Fadri Barandun zum achten Mal am Start. «Bei der ersten Austragung landete ich mit knapp zwei

Stunden Rückstand auf Platz 50», lacht er. Fortan ging es Jahr um Jahr bergauf. Die beste Klassierung erreichte er im Jahr 2021 mit dem vierten Schlussrang. Auf das bevorstehende Heimrennen freute er sich besonders. «Es bedeutet mir sehr viel, zuhause Rennen zu fahren. Ich kenne jeden Meter der Strecke und konnte mich optimal darauf vorbereiten.» Das Heimrennen bietet auch organisatorische Vorteile. So kann Barandun zum Beispiel in seinem eigenen Bett schlafen. Ein nicht ganz unwichtiges Detail. Denn die grösste Herausforderung liegt bei einem solchen Rennen im Energiemanagement. Was am Engadin Bike Giro noch speziell hinzukomme, sei die Höhe. «Nicht nur während dem Wettkampf ist diese zu spüren, sondern auch in der Erholungsphase, welche in der Höhe langsamer abläuft als im Unterland», sagt Barandun.

Sollte alles klappen ...

... reicht es im besten Fall auf das Podest. Er zähle sich selbst nicht zu den Top-Favoriten. Chancen auf eine gute Platzierung lägen aber durchaus drin. Aber eben, bei Etappenrennen kann sehr viel passieren und so gilt es primär, jeden Tag gut durchzukommen. «Ich fahre quasi als One-Man-Team», sagt Barandun, der im letzten Herbst das Studium zum Multimedia Producer erfolgreich abgeschlossen hat. Trotz Sponsoren und einem Teilzeitpensum als Kommunikationsverantwortlicher bleibt es eine grosse Challenge, alles unter einen Hut zu bringen.

Zum achten Mal: Engadin Bike Giro

Der Berg ruft – letzte Vorbereitungen zum Engadin Bike Giro sind im vollen Gange. Dreh- und Angelpunkt des Anlasses ist Celerina.

«Die achte Auflage des Engadin Bike Giro wird mit spannenden Rennen aufwarten», heisst es in einer Medienmitteilung. Erstmals wird in diesem Jahr Celerina der Dreh- und Angelpunkt der Mountainbike-Veranstaltung sein. Alle Etappen wie auch die Prolog-Premiere enden im Zielbereich der Talstation Marguns. Gratis bleibt die Teilnahme des Kids Race. Anmeldungen sind noch online oder am Samstagvormittag vor Ort im Zielbereich von 9.00 bis 10.00 Uhr möglich. Das Streckenkonzept des Engadin Bike Giro beinhaltet auch in diesem Jahr erneut viele Facetten des Mountainbike-Sports. Der neu eingeführte Prolog für die gut 40 gemeldeten Elite-Bikerinnen und -Biker wird als zuschauerfreundliche Cross-Country ausgetragen. «Die Herren absolvieren fünf Runden, die Damen machen drei Runden zu je vier Kilometer über drei Runden mit gesamt 12 Kilometern», wird Kai Sauser, der Geschäftsführer vom Engadin Bike Giro in der Mitteilung zitiert. Die erste



Das Teilnehmerfeld im Zentrum von St. Moritz.

Foto: Madlaina Walther

Etappe am Freitag mit den Kategorien Fun und Masters Biker beginnt mit dem Massenstart um 13.00 Uhr im Zentrum von St. Moritz. Alle Kategorien absolvieren dieselbe Strecke mit einer Distanz von 54,3 Kilometern und 840 Höhenmetern. Die zweite Etappe am Samstag beinhaltet für die Elite Damen und die Fun-Kategorien eine herausfordernde Etappe über 54,7 Kilometer und 1720 Höhenmeter mit Start und Ziel in Celerina.

Für die Elite Herren kommt eine extra Schleife dazu. Sie müssen 63,1 Kilometer und 2240 Höhenmeter absolvieren. Die dritte und letzte Etappe startet am Sonntag um 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz in Silvaplana und führt wie gehabt ins Ziel nach Celerina. Das ganze Programm mit den genauen Zeiten und allen wichtigen Informationen sind auf der Homepage ersichtlich.

Medienmitteilung Engadin Bike Giro

Kaiserwetter beim Saisonschluss

Fussball Am Samstag hat der FC Celerina seine Saison 2022/23 mit dem Vereinstag abgeschlossen. Über 140 Mitglieder haben aktiv daran teilgenommen. Noch viele andere standen hinter den Kulissen und waren als Voluntari im Einsatz. Am Morgen fanden die beiden Turniere der E/F/G-Junioren statt. In zwei Kategorien trafen vier Teams aufeinander. In den vergangenen Jahren übernahmen die Junioren die Namen von grossen Nationen, oder wie im letzten Jahr, die Nationen der FCC-Trainer. Dieses Jahr entschieden sich die Organisatoren, den kleinen Nationen eine Bühne zu geben. So fanden am Samstag beispielsweise Matches zwischen Andorra und Liechtenstein oder zwischen Gibraltar und Färöer statt. Die Kinder hatten Spass beim Fussball und wurden vom Verein zu Speis und Trank eingeladen. Nachdem

die Kleinen ihre Turniere gespielt hatten, durften auch die etwas älteren Junioren sowie die Erwachsenen spielen. Die C- und D-Junioren teilten sich in vier Mannschaften auf und spielten ebenfalls ein Turnier. Dasselbe machten die grossen Junioren, die Damen, Senioren und die Spieler der 1. Mannschaft. Auch für sie gingen die Kosten für das Mittagessen auf den Verein. Vor der Übergabe der Preise verabschiedete sich der FCC von zwei treuen Seelen.

Frauen-Trainer Kurt Rohr hat kürzlich den Rücktritt als Verantwortlicher der Damenmannschaft mitgeteilt. Er bleibt der Mannschaft als Co-Trainer erhalten. Aktiv-Spieler Patrick Barros verlässt das Engadin und somit auch den FCC. Er wird nach Chur umziehen, wo er sein Studium als Oberstufenlehrer beginnen wird. (nic)



Spiel und Spass standen im Vordergrund.

Foto: Patrick Barros

Erster Engadiner Orientierungslauf der Sommersaison

Laufen Letzen Mittwochnachmittag fand mit knapp 40 Teilnehmenden im Gebiet Lej Nair bei Tarasp der erste Lauf der diesjährigen Engadiner Abendlaufserie statt. Verschiedene internationale Läufer aus Ungarn, Neuseeland, Italien, Schweden und der Schweiz nutzten diese Gelegenheit, sich auf die in 14 Tagen in Flims stattfindenden OL-Weltmeisterschaften vorzubereiten. Am Ziel schwärmte die von den Strapazen gezeichnete Siegerin, Tove Alexandersson, 15-fache Weltmeisterin im Orientierungslauf, vom interessanten Gelände

und dem schönen Wald um den Lej Nair. Dem Laufleiter Riet Gordon gelang es, für alle fünf Kategorien faire Bahnen in das fein kupierte Gelände zwischen Craist'Alta und Avrona zu legen. In einem harten Kampf gelang es Tove Alexandersson erst auf den letzten zwei Posten, den nötigen Vorsprung von 21 Sekunden auf den ersten Verfolger, den für Italien startenden, aber im Tessin lebenden Sebastian Inderst herauszulaufen. Inderst, der seine Jugendjahre teilweise in La Punt verbrachte, lobte den lokale Orientierungslaufverein CO En-

giadina, diese Abendläufe nun bereits seit 19 Jahren sehr erfolgreich zu organisieren. Es sei immer schön, wenn er als amtierender, mehrfacher italienischer OL-Meister einen Lauf in seiner alten Heimat bestreiten könne, vor allem in einem so schönen Wald. Aber auch der lokale Nachwuchs startete sehr gut in die Engadiner OL-Saison. So gewannen verschiedene, aus dem Unterengadin stammende Läufer und Läuferinnen ihre Kategorien. Festzustellen ist, dass der von der ehemaligen Spitzenläuferin Anneliese Meier in Zusammenarbeit mit der CO

Engiadina seit mehreren Jahren organisierte Unterengadiner OL-Kurs für Kinder und Jugendliche sich zusehends etabliert.

Hanspeter Achtnich

Rangliste

Kategorie Schwarz: 6,4 km, 12 Kontrollen
1. Rang: Tove Alexandersson Schweden 47.25 Min.
2. Rang: Sebastian Inderst Gold Savosa 47.46 Min.
3. Rang: Toby Scott OLV Steinberg 53.12 Min

Kategorie Rot: 4,6 km, 14 Kontrollen
1. Rang: Andri Aebi OLG Chur 54.24 Min.
2. Rang: Christian Aebi OLV Engiadina 56.50 Min.
3. Rang: Nina Gujan 56.56 Min

Kategorie Gelb: 3,3 km, 11 Kontrollen
1. Rang: Ernst Baumann 43.20 Min, OL Regio Will,
2. Rang: Bianca Aebi OLG Chur 56.40
3. Rang: Erwin Gartmann OL Regio Wil 58.25 Min

Kategorie Grün: 3,4 km, 8 Kontrollen
1. Rang: Ladina Ammann Tarasp 46.08 Min

Kategorie Blau: 3,0 km, 8 Kontrollen
1. Rang: Corina Aebi Ftan 48.04 Min
2. Rang: Burtel Defilla Ciuoschel 48.48 Min
3. Rang: Doris Müller OLG Stäfa 65.17 Min

Der 2. Engadiner Abend-Orientierungslauf findet am 6. Juli in Sils statt. Wettkampfbüro Konzentration Felix. Besammlung zwischen 17.15 und 18.1 Uhr.

Flora Raetica – zum Mitmachen

100 Jahre nachdem das botanische Werk «Die Flora von Graubünden» 1932 erschien, soll 2032 die «Flora Raetica» greifbar sein. Dafür beobachten und kartieren über hundert Pflanzenbegeisterte die Vegetation Graubündens.

In seinem Referat vom 8. Juni stellte Christian Rixen, Wissenschaftler am Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos (SLF), das Jahrhundertprojekt «Flora Raetica» vor. «Die Veränderungen der Pflanzenwelt und der Biodiversität in-

nerhalb eines Jahrhunderts aufzuzeigen sowie Datengrundlagen für den Naturschutz, die Land- und Forstwirtschaft zu erarbeiten, sind das Ziel dieses Projektes», heisst es in der Medienmitteilung. Mit vergleichenden Untersuchungen der Pflanzen im Gipfelbereich könne der Bezug zum Klimawandel hergestellt werden. Mit gesammelten Daten der Biodiversität auf Weiden oder im Wald können «vergleichende Angaben zur menschlichen Nutzung der entsprechenden Lebensräume gemacht werden», heisst es weiter.

Vorreiterrolle

Es sei höchste Zeit, die detaillierten Untersuchungen der Gipelflora durch Os-

wald Heer am Piz Linard vor bald 200 Jahren wieder zu erforschen. Auch die umfassenden und präzisen Forschungen der Pflanzenwelt in Graubünden durch die berühmten Botaniker Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel Anfang 1930 gelte es mit der heutigen Zeit zu vergleichen.

Das Handy als Messinstrument

Für das Projekt «Flora Raetica» wurde das Arbeitsvorgehen Flächenquadrate gewählt. «Dafür wurde das gesamte Kantonsgebiet in fünf mal fünf Kilometerquadrate eingeteilt. In diesen Quadraten sollen möglichst viele Pflanzenarten gefunden, erkannt und im digitalen Kartierungssystem auf dem

eigenen Mobiltelefon eingegeben werden», heisst es in der Medienmitteilung. Dazu stehe eine App zur Verfügung, die Rückmeldung zu besonderen Funden machen könne. Christian Rixen erklärte: «Auf vorbestimmten, sogenannte Blitzquadraten von 100 auf 100 Metern werden sämtliche vorkommenden Arten bestimmt und kartiert.» Ein zwölfköpfiges Führungskonzept überwatcht das komplexe digitale Erfassungssystem und plant die Publikation der Ergebnisse.

Mitarbeit ist willkommen

Christian Rixen betonte in seinem Vortrag in der Academia Engiadina in Samedan, dass für die Mitarbeit nicht un-

bedingt spezifische Artenkenntnisse erforderlich seien. «Freude an der Pflanzenwelt, Zeit und Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit. Mehr braucht es nicht.» Ganz umsonst ist die Arbeit aber nicht. Die Mitwirkenden profitieren von einem breiten Weiterbildungsangebot in Form von Exkursionen, Kursen und persönlichen Beratungen. Das Projekt Flora Raetica wird neben schweizerischen und kantonalen Institutionen auch vom Schweizerischen Nationalpark und der Fundazio Pro Terra Engiadina mitfinanziert. (Einges.)

Weitere Informationen unter www.florae.ch/mitmachen

Bündner Studenten in der Fremde

Bündner Monatsblatt Im 16. Jahrhundert waren die Studenten sehr mobil. Kaum dem Kindesalter entwachsen, zogen sie als «fahrende Scholaren» durch die Lande. In Gruppen von Gleichaltrigen ging es auf Wanderschaft. In fremden Städten kam man als «Tischgänger» bei Gelehrten unter, die einem Unterricht erteilten. Dabei war man auf die Netzwerke der Väter angewiesen. Janett Michel stellt das Beispiel des Johann Heinrich Bullinger in den Fokus. Diesem Schüler gab sein einflussreicher Vater – der Nachfolger Zwinglis in Zürich – auf Latein geschriebene Instruktionen mit auf die Reise, von Benimm- und Hygieneregeln bis zu Lernmethoden. Der Reformator und Kirchenpolitiker Heinrich Bullinger unterhielt beste Beziehungen zu Friedrich von Salis-Samedan, dessen Sohn wiederum in Zürich studierte. Michel, der auch die Korrespondenz der Väter ausgewertet hat, kommt zu dem Fazit: Die wandernden Scholaren waren «ausgesetzt, aber nicht wehrlos».

In der Stadt Chur spielte sich die Lebensgeschichte des Bernhard Köhl (1624–1700) ab. Dieser aus einer mittelständischen Familie stammende Tuchhändler war ein überaus geschickter Geschäftsmann, der in den Zünften – die in Chur alles dominierten – Karriere machte. Schliesslich wurde er zum Bürgermeister der Stadt und zum Bundespräsidenten des Gotteshausbundes gewählt. Obendrein er-



Kürzlich ist die neue Ausgabe des Bündner Monatsblatts erschienen. Foto: z.Vfg

hielt er vom Fürstbischof einen Wappbrief, der auch seine ganze Nachkommenschaft adelte. In der neuen Monatsblatt-Ausgabe erzählt Markus Köhl die Geschichte des illustren Vorfahren. Dabei lernen wir Bernhard von Köhls Frau und Töchter (und eher fragwürdige Schwiegersöhne) kennen, überblicken das in etlichen Liegenschaften angelegte Vermögen und die Schulstiftung und betrachten die wappengeschmückten Grabplatten der Köhlschen Familiengräber auf dem Scaletta-Friedhof (Stadt-

garten). Auf die beiden historischen Artikel folgen im aktuellen Monatsblatt drei sprach- und literaturwissenschaftliche Beiträge. Peter Masüger zeigt auf, wie viel romanisches Sprachgut in Orts- und Flurnamen «konserviert» ist, wie die Dörfer und Bergspitzen in Graubünden zu ihren (alt-)rätoromanischen, deutschen und italienischen Namen kamen. Der Philologe Jens Loescher erörtert die territoriale und die «versteckte» Vielsprachigkeit in den Schulzimmern Graubündens – sowie im Vergleich Freiburgs – und plädiert dafür, diese zugunsten aller Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Abschliessend nimmt Cordula Seger die Leserinnen und Leser mit auf einen literarischen Bummel durch das Obere Engadin, der deutlich macht, wie stark die Engadiner Literatur die touristische Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert spiegelt und diese zugleich gefördert hat. Im Rezensionsteil dieses Heftes werden besprochen: die Monographie von Laura Decurtins über den bedeutenden Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs (rezensiert von Manuela Jetter) und der zweite Band von Urs Altermatts Geschichte der schweizerischen Bundesratswahlen (rezensiert von Adolf Collenberg). (Einges.)

Das Heft kann bezogen oder abonniert werden bei Gammeter Media in St. Moritz: 081 837 90 00 oder info@gammetermedia.ch

Schwarze statt rote Zahlen

Bever Die von 25 Stimmberechtigten besuchte Gemeindeversammlung von Bever vom Montagabend hat sämtliche traktandierten Geschäfte gutgeheissen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger konnten von einem erfolgreichen Rechnungsabschluss 2022 Kenntnis nehmen. Anstelle eines budgetierten Verlustes konnte ein Gewinn von einer knappen halben Million Franken erzielt werden. Während die Grundstückgewinnsteuern deutlich über dem Budget lagen, fielen die Einnahmen aus den Handänderungssteuern etwas tiefer aus.

Ohne grosse Diskussionen und ohne Gegenstimmen wurden verschiedene Investitionskredite von bereits ausgeführten Projekten von den Stimmberechtigten abgenommen: für die zweite Etappe der Inn-Revitalisierung,

für die neue ARA Obere Engadin, für die neue Wasserleitung Bahnhof und die Wasserleitung und den neuen Ableitungskanal ARO/Abwasserleitung Isellas. Zurzeit beziehen der Gutshof Isellas und der Weiler Champesch ihr Wasser aus einer eigenen Quellwasserversorgung. Diese ist stabil, sollte sich das in Zukunft ändern, wäre mit der neuen Wasserleitung mit Hydrantenanlage vorgesorgt. Diese könnte auch touristischen Zwecken dienen, beispielsweise für die Beschneidung der Langlaufloipe oder das angedachte Außenzentrum in diesem Gebiet.

Der Aktionärsbindungsvertrag mit der Engadin Tourismus AG wurde grossmehrheitlich angenommen, ebenso ein Kredit für den Kauf des Foodtrailers am Standort Gravatscha durch die Gemeinde (rs)

Verkehrseinschränkungen

Polizeimeldung Am Freitag, 30. Juni, zwischen 18.30 und 21.00 Uhr, am Samstag, 1. Juli und Sonntag, 2. Juli ist jeweils zwischen 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr mit Verkehrsbehinderungen aufgrund des Engadin Radmarathons zu rechnen, wie die Kantonspolizei in einer Medieninformation mitteilt. Am Freitagabend ist der Strassenabschnitt Zernez – Ofenpass bis Ova Spin und am Samstag die Strecken Zernez – Ofenpass bis La Drossa – Forcola di Livigno – Berninapass – Pon-

tesina – La Punt – Zernez betroffen. Am Sonntag die Strecke Zernez – Susch – Flüelapass – Davos – Schmiten – Alvanen – Bergün – Albula Hospiz – La Punt – Umfahrung Madulain – Zernez. Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr ist auf dem Flüelapass zwischen Susch und Davos mit längeren Wartezeiten zu rechnen.

Die Kantonspolizei Graubünden bittet die Verkehrsteilnehmenden, die Weisungen der Verkehrsleiter und Funktionäre zu befolgen. (kapo)

Wochenende der Landfrauenstaffel

«SRF bi de Lüt» Jedes Jahr organisiert während der jährlichen Treffen der Landfrauenstaffel 2015 von «SRF bi de Lüt» eine andere Landfrau ein Wochenende in ihrer Region. Diesmal fiel mir die Organisation zu, und so wollte ich meinen Kolleginnen und deren Männern die ihnen wenig bekannte schöne Val Müstair zeigen. Wir versammelten uns in Zernez. Alles war eine Überraschung, und keiner wusste, wo die Reise hinführt. Nach einer kurzen, netten Begrüssung von Gemeindepräsident Domenic Toutsch verpflegten wir uns mit einer erlesenen, feinen Fleischplatte bei Hatecke. Mit dem Postauto über den Ofenpass erreichten wir in Valchava unser wunderbares Gasthaus. In der anschließenden Führung durch die Weberei Tessanda Sta. Maria erhielten wir eindrückliche Informationen über das Kunsthandwerk. Eine nächste Überraschung war die Mühle Mall, wo wir uns mit einer «Marenda» zuerst stärken konnten, bevor die Mühlsteine zu rattern begannen und wir kompetent erklärt bekamen, wie das Getreide zu Mehl verarbeitet wird. Nach dem Nachtessen nahm sich David Spinner



Die Landfrauen-Staffel 2015 von «SRF bi de Lüt» hat sich kürzlich zu einem gemeinsamen Wochenende in der Val Müstair getroffen. Foto: z. Vfg

von der Biosfera Val Müstair Zeit, uns Einblicke in die Entwicklung dieses Projekts zu geben. Nach einem ausgiebigen Morgenbuffet am Tag darauf mit Produkten aus der Talschaft machten wir uns auf den Weg nach Müstair. Einige von uns durften eine Führung mit Petra Andry im Kloster Müstair erleben. Mit Herz und Seele brachte sie uns das Klosterleben und die Kunstschätze näher. Die anderen wurden von Johannes Falett kompetent durch

den interessanten Klosterbetrieb und die Besichtigung des neuen, grosszügigen Stalles geleitet.

Nach einem feinen Mittagessen mit Spezialitäten aus dem Val Müstair begannen unsere Rückreise in alle Himmelsrichtungen: Schaffhausen, Basel, Nyon usw. Dank der Herzlichkeit unserer Gastgeber konnte ich meinen Landfrauen ein unvergessliches Wochenende im Val Müstair bescheren, grazia fichun! Landfrau Iris Riatsch



Auch die Sonne schien als Dankeschön

Es war zwar nur eine kleine Gruppe, die sich auf Einladung des Vereins «insembel – Freiwilligenarbeit Obere Engadin» am Samstag, 24. Juni, in der Schaukäserei Morteratsch traf. Doch die anwesenden Freiwilligen und Helfenden liessen sich den wunderschön präsentierten und äusserst reichhaltigen Brunch umso mehr schmecken. Dieser Dankes Anlass war einer von mehreren über das Jahr verteilten, bei welchen sich der Verein «insembel» für das ehrenamtliche Engagement bedankt. Die Gesellschaft unter Gleichgesinnten

tat gut, und man genoss das Zusammensein bei schönstem Engadiner Sommerwetter. Der Verein «insembel» setzt sich für die Freiwilligenarbeit in der Region ein. Er fördert freiwillige Helfer bei der Suche nach Einsatzmöglichkeiten und unterstützt Vereine und Einsatzorganisationen bei der Suche nach Freiwilligen. Der Verein freut sich über einen wachsenden Mitgliederbestand und dankt nochmals allen Freiwilligen für ihr wertvolles Engagement. Weitere Infos zum Verein auf www.insembel-engadin.ch. (Einges.) Foto: z. Vfg



Abschied und Dank

Mit vielen schönen Erinnerungen und grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Bruder, Schwager, Onkel und Götti

Othmar (Mario) Bieri-Imbach

4. März 1952 – 24. Juni 2023

Traueradresse:

Marie-Theres Bieri-Imbach
Suot Crusch 4
7503 Samedan

Wir vermissen Dich:

Marie-Theres Bieri-Imbach
Familien Bieri
Familien Imbach

Die Abdankung findet im Familienkreis statt.

Für die fürsorgliche Betreuung danken wir Frau Dr. Franz, Frau Nugnes und dem Spitex-Team.

Danke an alle, die Mario in seinem Leben Gutes getan haben.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Veranstaltungen

Vokalensemble

Müstair Die Stiftung Pro Kloster St. Johann und das Vokalensemble «incantanti» laden am Samstag, 1. Juli, zum Konzert in der Klosterkirche Müstair. Davor gibt es Kurzführungen durch die Kirche St. Johann. Das international erfolgreiche Bündner Vokalensemble «incantanti» legt auf der kantonalen Konzerttournee einen Halt in Müstair ein. Mit dem Programm aus romanischem Liedgut über Schweizer Volkslieder bis hin zu Werken verschiedenster europäischer Komponisten, verzaubert der Chor seine Zuhörerinnen und Zuhörer. Martin Meuli, Stiftungsrat Pro Kloster St. Johann und zugleich Initiator des Konzerts, wird mit seiner Ansprache die Vorstellung um 17.30 Uhr eröffnen. Zwischen 16.15 und 17.00 Uhr sind Führungen durch die Klosterkirche mit ihrem berühmten Freskenzyklus. (Einges.)

Tickets können via visit-museum@muestair.ch reserviert werden. Die Führungen sind im Ticketpreis inbegriffen. Um Anmeldung wird gebeten. Infos unter: www.incantanti.ch

Orgelkonzert

Kultur Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Pfarrei San Spiert, Pontresina, findet am Sonntag, 2. Juli, 17.00 Uhr in der römisch-katholischen Pfarrkirche San Spiert ein spezielles Orgelkonzert zum Thema «Komm, Heiliger Geist!» statt. Für dieses aussergewöhnliche Orgelkonzert konnte der aus Mals (Südtirol) gebürtige, renommierte Kirchenmusiker und Organist Marian Polin gewonnen werden, der für die «Königin der Instrumente» eine flammende Leidenschaft entwickelt hat. Er wird Orgelwerke von verschiedenen Komponisten spielen. Zu diesem Orgelkonzert sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Wochenmarkt

Samedan Immer wieder dienstags findet ein Markt auf der Piazza vor der Chesa Planta statt. Klein, aber fein ist er. Früchte und Gemüse, Produkte aus dem Hofladen, Paun e chaschöl, eine Kaffeestube, Gestricktes, Gehäkeltes, Genähtes, kleine Geschenkartikel und diverse ein oder mehrmals anwesende aufgestellte «Marktfahrenden» bieten ihre Produkte an, welche samt und sonders «Homemade» sind. Verweilen bei Kaffee und Gipfeli oder einem Jass am Jasstisch ist erwünscht. (Einges.)

Vernissage

St. Moritz Am Freitag, dem 30. Juni, findet um 17.30 Uhr im Segantini Museum eine zweifache Vernissage statt. Mit seiner ersten Ausstellung feiert das Museum eine bedeutende Erweiterung des eigenen Bestandes: Mit dem vereinten Engagement der eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller Stiftung, der Giovanni Segantini Stiftung und grosszügiger Sponsoren ist es vor wenigen Monaten gelungen, das «Porträt von Frau Torelli» (1880) zu erwerben. Die zweite Sonderausstellung setzt sich mit der Entstehungsgeschichte des Gemäldes «Frühmesse» auseinander, das ursprünglich ein antikerikales und moralistisches Thema behandelte und den Titel «Ohne Absolution» trug. Der Eintritt in die Vernissage ist frei. (Einges.)

Heilpflanzen

Das rote Waschkraut hilft bei Katarrhen

Engadiner Kräuterecke In der Sommerzeit finden wir oft das rote Seifenkraut an den Wegrändern, auf Schuttplätzen, Dämmen und trockenen Halden. Oft sehen wir diese sehr verbreitete Pflanze auch auf unseren Bergwanderungen, meist auf kalkigem Boden. Wir finden sie in unseren Regionen von der Talebene bis in grössere Höhen. Sie bildet richtige Rasen respektive Polster, die dann in der Blütezeit leuchtend rot sind. Diese sehr dekorative Pflanze wird auch kommerziell vermarktet und kultiviert, um besonders die Steingärten zu verschönern. Das Seifenkraut ist eine sehr dankbare Pflanze, die wenig Pflege braucht.

Saponaria finden wir in ganz Europa (gemässigte Zonen), in Asien und Nordamerika. Die Pflanze gehört zu den Nelkengewächsen. Im Englischen hat sie viele Synonyme (Volksnamen). In unserem Sprachgebrauch finden wir noch den Namen Waschkraut. Da finden wir auch die Verbindung zur Seife.

Das Seifenkraut ist etwas krautig und wird in unseren Regionen 30 bis 60 Zentimeter hoch. Der Stängel ist rund und flaumhaarig, wenig verzweigt. Die Blätter sind kreuzweise gegenständig, länglich-lanzettlich, ganzrandig und etwas zugespitzt. Das Blatt hat drei Nerven und sitzt an einem kurzen Stiel. Die Blüten sind rot bis pinkfarben, haben fünf schöne Kronblätter, die vom röhrenförmigen Kelch mit den fünf verwachsenen Kelchblättern gehalten werden. Der Kelch ist drüsig behaart. Die ganze Pflanze wächst auf einem kräftigen, kriechenden Wurzelstock. Die Fruchtkapsel enthält schwarzbraune, kugelige Samen.

Beim Seifenkraut werden sowohl die Wurzel, Wurzelstock und Ausläufer als auch die getrockneten, über der Erde wachsenden Teile der Pflanze verwendet. In der Wurzel finden wir Triterpensaponine wie Aglyka Quilla-



Das Seifenkraut besticht durch seine leuchtende Farbe.

Foto: Jürg Baeder

jasäure und Gypsogensäure. Wegen des hohen Saponingehalts wirkt die Wurzel antibiotisch, expektorierend (auswurfördernd), antiphlogistisch (entzündungshemmend) und cholesterinsenkend; in höheren Dosen schleimhautreizend und zelltoxisch. Saponinwurzeln wirken vor allem bei Katarrhen der oberen Luftwege, bei Gallen- und Leberkrankheiten, Nierenkrankheiten, Rheuma und Gicht. Äusserliche Anwendung bei Hautkrankheiten und Zungenmykosen sowie zur Förderung der Mensis. Teezubereitung: Ein bis zwei Teelöffel voll fein geschnittene und getrocknete Wurzeln. Mit kochendem Wasser übergossen und 15 Minuten ziehen lassen. Im Handel gibt es auch fertige

Produkte mit Seifenkraut-Abkochungen. In den Pflanzenteilen über der Erde sind ebenfalls Triterpensaponine vorhanden, in etwas kleineren Mengen (Quillajasäure als Hauptglykogen). Ferner Flavonoide (Saponine) und Ribosomen-inaktivierende Proteine (besonders in den Samen). Die Wirkungen sind ähnlich wie bei der Wurzel. Zusätzlich auch gegen Verstopfung und Magen-Darm-Krankheiten. Äusserlich bei Flechten und als Spülungen bei Angina tonsillaris. Ferner wird das Kraut auch in der Medizin und Pharmazie als Emulgator angewendet, in der Landwirtschaft dient es als Futterpflanze. Teezubereitung: Ein bis zwei Gramm pro Tasse, heiss überbrühen und ziehen lassen (5 bis 10 Minuten).

Zwei Tassen pro Tag lauwarm trinken. Bei Verstopfung 2 Gramm als Abkochung, ebenfalls 2 Tassen pro Tag. Es gibt keine Anwendungseinschränkungen bei normaler Dosierung. Einzig hohe Dosierungen können Schleimhautreizungen verursachen. Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist eidg. dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch im Dossier «Heilpflanzen» zu finden.

WETTERLAGE

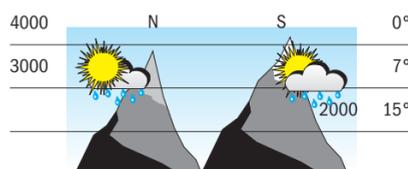
Ein Zwischenhoch bestimmt vorübergehend das Wettergeschehen im Engadin. Mit Drehung des Windes auf südliche Richtungen gelangen recht warme Luftmassen zu uns, wobei die Luft an der Alpenseite jedoch allmählich wieder angefeuchtet wird.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Eine Zeit lang freundlich und warm! Speziell zu Beginn des Tages und am frühen Vormittag überwiegt vielerorts sonniges Wetter mit nur wenigen Wolken. Die Wolken werden im Tagesverlauf von Süden her immer mehr und die Sonne wird somit am Nachmittag vermehrt in den Hintergrund gedrängt. Die meisten Sonnenstunden kommen föhnbedingt im Unterengadin zusammen. Später am Tag bilden sich erste Gewitter und kräftige Regenschauer. In St. Moritz hat es maximal rund 20 Grad. Es weht ein lebhafter bis starker Südwestwind.

BERGWETTER

Zu Beginn des Tages sind die Bedingungen im Bergland am besten. Man sollte also früh aufbrechen, um bald die Hütten und Berggipfel zu erreichen. Bereits im Laufe des Vormittags ziehen nicht nur in der Bernina immer mehr Wolken auf. Nachmittags braucht man zum Teil einen Regenschutz.



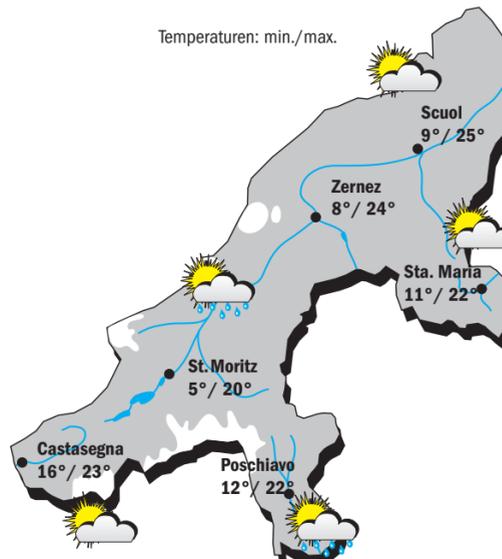
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	15°
Corvatsch (3315 m)	1°	Buffalora (1970 m)	9°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	11°	Vicosoprano (1067 m)	17°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	16°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 12 / 18	°C 9 / 19	°C 9 / 22

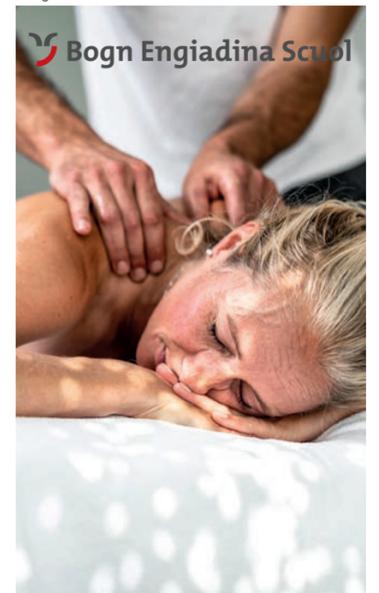
Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 9 / 14	°C 6 / 15	°C 5 / 19

Anzeige



Verbinden Sie Ihr
Badevergnügen mit
einer wohltuenden
Wellnessmassage.

Online buchen
und entspannen.

